



- 5 Radel- und 6 Wandertouren für die ganze Familie
- Genaue Wegbeschreibungen, Einkehr- und Bademöglichkeiten
- Sehenswürdigkeiten und Erlebnisstationen, Einkaufen beim Erzeuger
- Informationen über Landschaftspflege und Naturschätze vor der Haustür



Ein Naturschutzprojekt im BayernNetz
Natur unter der Trägerschaft des
Landschaftspflegeverbands Landkreis
Augsburg e.V.

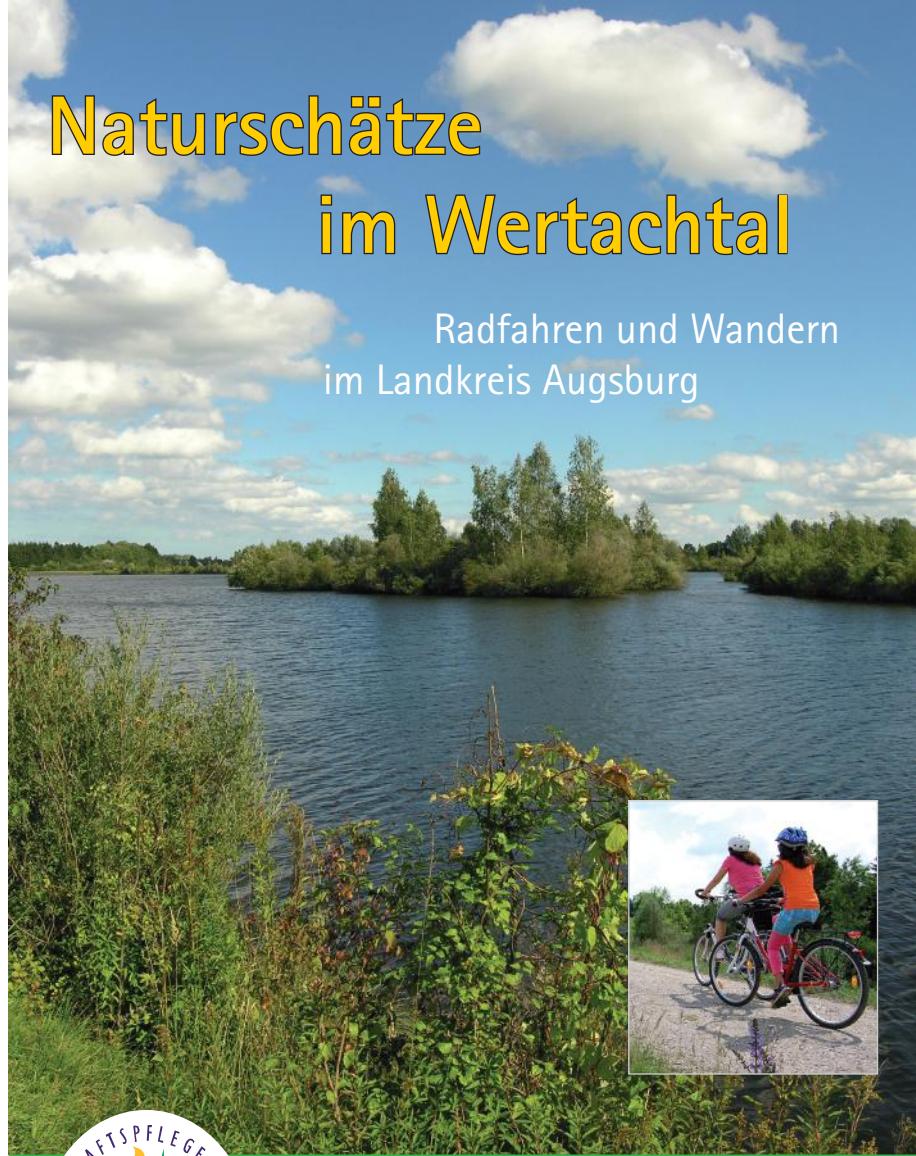


Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Naturschätze im Wertachtal

Naturschätze im Wertachtal

Radfahren und Wandern
im Landkreis Augsburg



Landschaftspflegeverband
Landkreis Augsburg



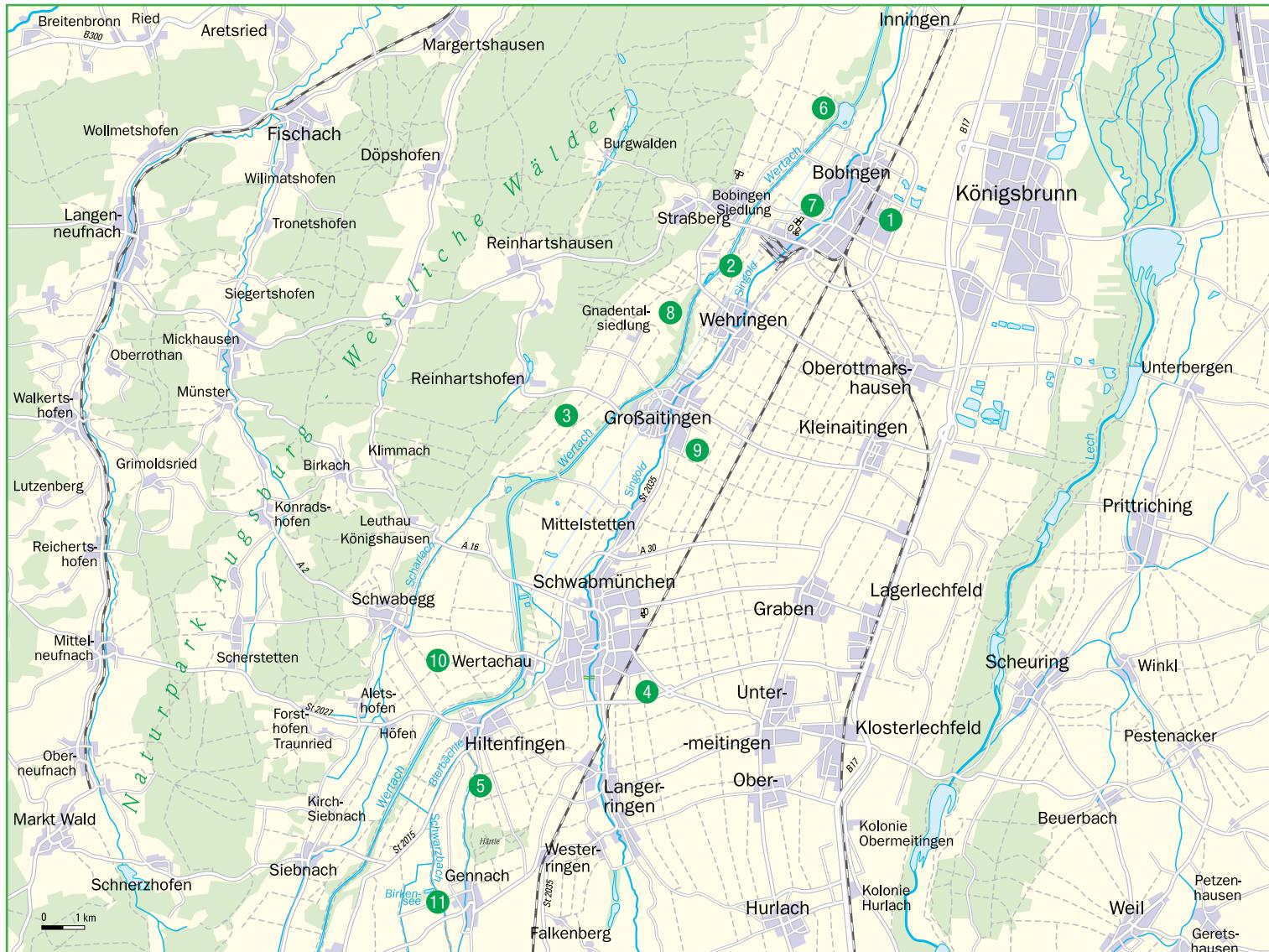
Christel Blankenstein
Werner Burkhart

Naturschätze im Wertachtal

Radfahren und Wandern im Landkreis Augsburg



Landschaftspflegeverband Landkreis Augsburg e.V.



Liebe Naturfreunde!

Der vorliegende Rad- und Wanderführer umfasst das Wertachtal im Landkreis Augsburg. Dieser touristisch kaum erschlossene Winkel hat einen ganz eigenen Charakter und wird sicherlich Viele begeistern. Elf von erfahrener Hand ausgewählte Strecken – vom Spaziergang bis zum Tagesausflug – machen Lust darauf, dieses Stück Heimat genauer kennen zu lernen. Die abwechslungsreichen Touren verlaufen überwiegend in ebenem Gelände, führen durch urige Auenwälder und offene Kulturlandschaft. Nie weit entfernt sind die Hauptorte des Wertachtals, die sich wie eine Perlenkette an den östlichen Talrand schmiegen. Sie locken mit sehens- und erlebenswerten Attraktionen und bieten auch Möglichkeiten zur Einkehr. Denn was ist schon ein Ausflug ohne zünftige Brotzeit?

Das Buch widmet sich insbesondere den Naturschätzen vor der eigenen Haustür. Den „roten Faden“ der Wegstrecken bilden die informativ illustrierten Projekttafeln des Landschaftspflegerverbands Landkreis Augsburg e.V. Hier lohnt sich ein kleiner Stopp, um Wissenswertes über typische Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten sowie über die Naturschutzprojekte „Biotoptverbund Wertachauen“ und „Gennachmoos“ zu erfahren. Vom Landschaftspflegerverband stammt auch die Idee zu diesem Rad- und Wanderführer.



Ihr

Martin Sailer

Martin Sailer

Landrat

Landkreis Augsburg

Unser besonderer Dank gilt dem Verein „Begegnungsland Lech-Wertach“ und den Gemeinden Bobingen, Großaitingen, Hiltenfingen, Langerringen, Schwabmünchen und Wehringen für ihre tatkräftige ideelle und finanzielle Unterstützung! Wir freuen uns sehr, dass es durch gemeinsame Anstrengungen gelungen ist, eine Idee Wirklichkeit werden zu lassen.

Auf Ihren Entdeckungstouren wünschen wir Ihnen viele schöne Erlebnisse, reizvolle Eindrücke und erholsame Stunden.



Ihr

Hans Merk

Hans Merk

Vorsitzender

Landschaftspflegerverband Landkreis Augsburg e.V.

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich, dass Sie nun das Ergebnis unseres LEADER-Projekts „Rad- und Wanderführer für den Wertachraum im Landkreis Augsburg“ in Händen halten. Der Landschaftspflegeverband Landkreis Augsburg e.V. hat kreative Tourenvorschläge erarbeiten lassen und interessante Informationen rund um die Wertach zusammengestellt.

Vielfalt und Schönheit des Wertachraumes werden in diesem Werk in großartiger Weise präsentiert. Dies wäre ohne die Mittel aus dem EU-Förderprogramm LEADER und die professionelle Unterstützung des Amts für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nördlingen nicht möglich gewesen.

Erleben Sie unsere wunderschöne Heimatregion Begegnungsland **LECH-WERTACH** und die einmaligen Naturschätze entlang der Wertach - die jahrelange Arbeit des Landschaftspflegeverbands hat dies möglich gemacht. Dafür an alle Beteiligten mein besonderer Dank!

Herzlichst,



Ludwig Fröhlich

A handwritten signature in black ink that reads "Ludwig Fröhlich".

1. Vorsitzender
Begegnungsland Lech-Wertach e.V.

Begegnungsland **LECHWERTACH**

Zwölf Kommunen im südlichen Landkreis Augsburg und im nördlichen Landkreis Landsberg haben sich im Jahr 2008 zur Region Begegnungsland **LECH-WERTACH** zusammengeschlossen. Rund 81.000 Einwohner leben in diesem Raum. Sinn und Zweck ist es, Einheimische wie Freizeitsuchende von außerhalb für das Gebiet zu begeistern.

Dazu werden verschiedene Projekte über die Regionalentwicklung Begegnungsland Lech-Wertach e.V. initiiert und koordiniert, oft mithilfe von Mitteln des EU-Förderprogramms LEADER in ELER. Der Name Begegnungsland ist mit Bedacht gewählt: Begegnungen waren schon immer der Motor für Handlung und Gestaltung - und durch Begegnung von Akteuren innerhalb des Raums sowie mit externen Kräften soll dieser Landesteil sich noch besser entwickeln.



Das Logo führt die Sonne als Motor allen Lebens, so wie sich der Begegnungsland Lech-Wertach e.V. als Motor der Region betrachtet. Die Sonne symbolisiert auch Lebensqualität für Einheimische und Gäste, den wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen, ferner das Bekenntnis zu erneuerbaren Energien, z.B. Photovoltaik. Gleichzeitig gibt es die naturräumlichen Gegebenheiten wieder: flaches Land, Flüsse und viele Tage Sonnenschein.

Landschaftspflegeverband Landkreis Augsburg e.V. – Aktiv für unsere Natur

Die sich von den nördlichen Kalkalpen zum Schwäbisch-Fränkischen Jura ziehenden Lech-Wertach-Ebenen stellen für seltene und gefährdete Tiere und Pflanzen eine bedeutende Wander- und Ausbreitungslinie dar. Etwa 1/3 dieser gigantischen Biotopbrücke liegt im Gebiet des Landschaftspflegeverbands Landkreis Augsburg. Seit 1994 arbeiten wir daran, diesen überregional bedeutsamen Naturschatz zu pflegen und weiter zu entwickeln.

Die vier Grundpfeiler unserer Arbeit:

1. Pflege und Neuschaffung ökologisch wertvoller Flächen (Biotope)
2. Herstellung eines Biotopverbundsystems
3. Öffentlichkeitsinformation, naturbezogene Umweltbildung und Beratung
4. Pflege und Gestaltung der heimischen Kulturlandschaft, Förderung nachhaltiger Landnutzungssysteme

Kooperativer Naturschutz bedeutet, die Kompetenzen von Kommunalpolitik, Landwirtschaft und Naturschutz gleichberechtigt zu aktivieren. In unserem Landschaftspflegeverband engagieren sich der Landkreis Augsburg, Städte, Märkte und Gemeinden, Naturschutzverbände, landwirtschaftliche Organisationen, Firmen sowie örtliche Naturfreunde und Landwirte. Bauern formten und gestalteten schon immer unsere Kulturlandschaft und schufen so vielfältige

Lebensräume. Deshalb vergeben wir praktische Arbeiten vorrangig an ortsansässige Landwirte. Denn der Erhalt unserer bäuerlichen Landwirtschaft ist uns wichtig!

Der Landschaftspflegeverband ist Initiator und Träger der BayernNetz Natur-Projekte „Gennachmoos“ und „Biotopverbund Wertachauen“.

Im überregionalen „Lebensraum Lechtal“ sind wir genauso aktiv wie in den Naturschutzscherpunktgebieten an Schmutter und Singold, auf der Hochterrasse und an den Flussleiten.



Inhaltsverzeichnis

Tourenübersicht	2/3
Vorworte	4
Begegnungsland <i>LechWertach</i>	7
Landschaftspflegeverband – Aktiv für unsere Natur	8
Einführung	10
Pflanzen und Tiere	44
Gemeindeportraits	80
Impressum	85
Register	86
Preisausschreiben	87
Die Radeltouren	14
<i>(Kilometerangaben je nach Startpunkt und Varianten)</i>	
1 Zu mittelalterlichen Pingen und um den Stausee (14–23 km)	15
2 Ins Gnadalental, zu Spielplätzen und Wasservergnügen (17–21 km)	21
3 Durch Auwälder und Feldfluren zum Fuß der Wertachleite (24–25 km)	27
4 Entlang der Wertach, zu Burgstall und Biergarten (35–38 km)	31
5 Zum Bierbächle und ins Gennachmoos (33 km)	38
Die Wandertouren	52
<i>(Kilometerangaben je nach Startpunkt und Varianten)</i>	
6 Um den Bobinger Stausee (4 km)	53
7 Wassertretanlage, Barfußpfad und Vita-Parcours (3–14 km)	57
8 Erlebnisrunde zwischen Fluss und Leite (11–14 km)	62
9 Vom Wertachtal in den Augsburger Naturpark (14–22 km)	66
10 Auenbäche und das renaturierte Bierbächle (6–21 km)	70
11 Zu den Galloways ins Gennachmoos (13–14 km)	75

Einführung



Projekttafel am Stausee bei Bobingen. tailliert erklären. Ansteuerbare naturkundliche, kulturelle und sportliche Besonderheiten sind in den einzelnen Tourenvorschlägen erwähnt, so dass sich der folgende Text auf eine knappe naturkundliche Einführung beschränkt.

Entstehung des Wertachtals

Das Wertachtal ist Bestandteil des Naturraumes der Lech-Wertach-Ebenen. Vom Landkreis Augsburg, dem drittgrößten Bayerns, nimmt es mit 95 km² etwa 9 % der Fläche ein. Auf einer Länge von 20 km zieht es sich, nur zwischen 2 und 3 Kilometer breit, in südsüdwestlicher Richtung von Bobingen bis Langerringen hin und bildet mit seiner klar ausgeprägten Talmorphologie einen gut abgrenzbaren Mosaikstein im regionalen Landschaftsgefüge. Den Übergang ins westliche Hügelland der Staudenplatte bildet ein steiler, um die 60 m hoher Anstieg, welcher als Wertachleite bekannt ist. Diese wurde bereits vom Ur-Lech während der Riß-Kaltzeit (300.000–120.000 vor heute) angelegt. Später zog sich der Lech nach Osten zurück und hinterließ diese markante Erosionskante sowie eine mehrere Kilometer breite Kalkschotterebene, die als Augsburger Hochterrasse in Resten noch vorhanden ist. Die Wertach betrat erst viel später während der Würm-Eiszeit (100.000–10.000 vor heute) die naturgeschichtliche Bühne, als nach Norden abfließende Gletscherschmelzwässer ihr Tal schufen. Der östliche Talrand ist als etwa 12 m hohe Terrassenstufe deutlich sichtbar. Weiter nach Osten schließt sich die Hochterrasse mit fruchtbarem Löss an. Die Standardböden des Wertachtals

sind kalkreiche Auenlehme, die in der Nacheiszeit auf die älteren Ablagerungen aufgeschwemmt wurden. Südlich von Schwabmünchen schaltet sich eine Niederterrasse zwischen das Hochfeld und den Talboden. Hier entstand am Rande der würmeiszeitlichen Schotter ein Kalk-Flachmoor. Heute ist das Gebiet als „Gennachmoos“ bekannt. Das Schwäbische bezeichnet mit „Moos“ eigentlich ein Hochmoor, korrekt wäre demnach Gennachried.

Erste Siedler waren Pflanzen und Tiere

Als sich vor etwa 10.000 Jahren das Großklima erwärmte, drängten aus den verschiedensten Regionen des Kontinents Pflanzen und Tiere in die offene Tundralandschaft. Bäume, die sich bereits im Präboreal in unsere Gegend wagten, waren Kiefern, Weiden, Birken und Haseln, gefolgt von Eichen, Ulmen und Linden. Bald kamen Eschen, Ahorne, Erlen und Fichten an und relativ spät, ab dem Subboreal, tauchten Buche und Tanne auf.

Die Landschaft des Wertachtals war jahrtausendelang von Auwaldgesellschaften bestimmt. Lichte Grauerlenwälder mit kapitalen Silberweiden, Eschen und Schwarzpappeln sind bis heute typisch für die Wertachauen. Prägend sind auch die prächtigen, oft für Alpenschwemmlinge gehaltenen Solitärfichten und Kiefern, die schon von Weitem auffallen und gerne von artenreichen Berberitzengebüsch begleitet werden. Untersuchungen des Landschaftspflegeverbandes belegen insgesamt 35 Gehölzarten und 130 verschiedene Gräser, Kräuter und Stauden, darunter seltene wie Eisenhut und Türkembundlilie. Bunt ist auch das tierische Leben. Im Sommer hört man oft den Ruf des Piols, und es kommt vor, dass eine Ringelnatter den Uferweg schlängelnd überquert.

Die Fachgutachten zeigen, dass hier mehr als 60 Tagfalterarten heimisch sind, darunter das Wald-Wiesenvögelchen, ein hoch bedrohter Schmetterling. Gegenwärtig beschränkt sich die Bewaldung auf einen wenige hundert Meter breiten Saum entlang des Flusses, der Rest des

Biotopvielfalt in den Wertachauen.





Blühende Wertachheide mit Ochsenaugen und Händelwurzen. konnten diese schützenswerten Halbtrockenrasen und Streuwiesen überdauern. Sie zählen zu den artenreichsten Lebensgemeinschaften Mitteleuropas, die ihre Vielfalt aus mehreren sich überlagernden Geoelementen beziehen. Der traditionell hohe Grünlandanteil verliert allerdings seit Jahren rasant an Boden, was von Vielen mit Sorge betrachtet wird. Die Wertachleite war zudem in früheren Jahrhunderten wesentlich offener als heute. Jetzt laden imponierende Hangwälder zum Wandern ein. Von den ursprünglichen Eichen-Hainbuchenwäldern der Hochterrasse ist nichts mehr übrig geblieben.

Der Mensch greift ein

Auf alten topografischen Karten ist die Wertach noch als Wildfluss zu sehen, doch schon um Mitte des 19. Jahrhunderts begann man mit der Korrektion. Der Lauf verkürzte sich erheblich und die Fließgeschwindigkeit erhöhte sich. Damit begann sich der Fluss in den folgenden Jahrzehnten bis zu 12 m tief in den Untergrund einzugraben. Die Wertach zog sich schließlich wie ein gigantischer Entwässerungsgraben durch die Landschaft, mit verheerenden Folgen für den Naturhaushalt. Um die Sohle zu stabilisieren, wurden zwischen 1955 bis 1982 fünf Stützschwellenkraftwerke gebaut. Mit dieser „Sanierung“ degradierte man die Wertach schließlich zum Hybridegewässer. Zumindest im betrachteten Raum entstand eine Kette von Stauseen, verbunden durch kürzere Fließstrecken. Weder der lateinischen Deutung des Wortes Wertach als „Die Grüne“, noch der keltischen als „die Schnelle“ macht ihr gegenwärtiger Zustand Ehre.

Nicht vergessen werden sollen zwei Nebenflüsschen, die man bei den Touren gelegentlich überqueren wird. Die Gennach mündet von Buchloe kommend

beim Schwabmünchener Ortsteil Wertachau. Die Sin gold wurde schon früh am östlichen Talrand entlang bis nach Augsburg geführt, wo sie bei Gögglingen in den Fabrikkanal fließt, der im weiteren Verlauf zum Senkelbach wird. Diverse Mühlen zeugen von jahrhunderte-langer Wasserkraftnutzung dieser Bäche.



Bei Wertach au fließt die Gennach in die Wertach.

Durchziehende Jäger hinterließen bereits im Mesolithikum (ab 10.000 vor heute) erste spärliche Spuren im Wertachgebiet. Mit der Verbreitung von Ackerbau und Viehzucht in der Jungsteinzeit (ab 7.500 vor heute) wurden dann die fruchtbaren Lüsse des Hochfelds zum entscheidenden Faktor. Um auch den Viehweiden und Holzvorräten der Flussaue nahe zu sein, legte man die Gehöfte gerne an die Terrassenstufe. Hier gab es saubere Schichtquellen und vor Hochwässern war man gut geschützt. Mannigfaltige Artefakte, Gräber und Siedlungsreste belegen eine durchgängige prähistorische Siedlungstradition, vom Neolithikum bis hin zu den Kelten. Im Jahre 15 v.Chr. unterwarfen die über die Alpen vordringenden Römer den keltischen Stamm der Vindeliker. Die römischen Vici (lat. Vicus = Dorf) dieser Zeit waren über einen Nebenzweig der Via Claudia miteinander verbunden, der von Augsburg über Gögglingen nach Schwabmünchen und weiter führte.

Die Namenswurzeln der heutigen „Ingen“-Orte sind in der Zeit der germanischen Landnahme (ab Mitte 5.Jh.n.Chr.) zu suchen. Sie gehen auf alamanische Sippenchefs zurück, z.B. Bobingen auf Pobo, Großaitingen auf Aido, Hiltenfingen auf Hiltov, Langerringen auf Erro, „Menkingen“ auf Mandicho und Wehringen auf Waro. Die erstmalige urkundliche Erwähnung der Ortschaften erfolgte in der Vita des Hl. Ulrichs (10. Jh.), die Langerringens und Hiltenfingens erst im 12. Jahrhundert. Die heutige rund 30.000 Einwohner zählende Bevölkerung des Wertachraumes im Landkreis beschränkt sich weitgehend auf den östlichen Talrand, so dass sich die Einwohnerdichte von 310 EW/km² wieder relativiert.

Die Radeltouren

Kilometerangaben sind gerundet, Tachoabweichungen möglich. Richtungsänderungen sind immer aus der ankommenden Richtung zu verstehen. Wechselweise Asphalt-, Forst- und Naturwege, deren Zustand Veränderungen unterworfen sein kann. Gleiches gilt für die Öffnungszeiten und Ruhetage der Gasthäuser. Auf die Gefahren von Krankheiten in Folge von Zeckenbissen wird besonders hingewiesen, auf Vor- und Nachsorge ist zu achten!

Die Hiltenerfinger Keller-Brücke hilft Wanderern und Radlern über die Gennach.



Zu mittelalterlichen Pingen und um den Stausee

Es blüht so einiges rund um den Bobinger Stausee, der sich zu einem Paradies für allerlei Getier, vor allem der Wasservögel entwickelt hat. Mit kleineren Kindern könnte man den zweiten Teil der Tour nur um den See radeln und dafür den Spiel- und Wasserspielplatz sowie den Minigolfplatz im Singoldpark mit einbinden, sonst empfiehlt sich als sportliche Betätigung die gesamte Runde.

Toureninfo

Start

Bobingen Bahnhof; für Autofahrer bei der Wertachklinik Bobingen.

Anfahrt

Zug nach Bobingen.

Auto: Im Norden von Bobingen von der „Augsburger Straße“ in die „Wertachstraße“ abbiegen Richtung „Wertachklinik Bobingen“; Parkplätze nördlich der Straße gegenüber dem Krankenhaus oder links vor der Wertachbrücke. An Wochenenden/Feiertagen Parkmöglichkeit auch am Bahnhof.

Bei Einbindung des Singoldparks Anfahrt wie Tour 2 zum Festplatz. Hinüber zum Park und links direkt am Bach weiter, links auf dem Teerweg bleiben und gerade dem „Kaltenbachweg“ und dem Bach folgen. An der Kreuzung beim Kinder- und Wasserspielplatz geradeaus und wie Tourbeginn weiter zum „Wolfsgässchen“.

Streckenlänge

Etwa 23 km; ab/bis Parkplatz bei der Wertachklinik 5 km weniger, ohne Stauseerunde 4 km weniger. Abstecher Wassertretanlage hin und zurück + 2 km.

Bahnhof – Krankenhaus 3 km – Brücke bei Wehringen 4 km – Metzgertafel 3 km – Straßberg, „Reichsadler“ 2 km (Variante ab Metzgertafel + 0,5 km) – Kreuzung bei Bobinger Siedlung 2 km – Wertachbrücke beim Krankenhaus 2 km – um den Stausee zur Kreuzung beim Hof 4 km (von dort zum Krankenhaus 1 km) – Bahnhof 3 km.

Tourcharakter

Ebene Strecke im Flusstal, steil hinauf durch den Wald zu den 5 Wegen. Von Straßberg kurze steile Abfahrt auf der Autostraße zur Bobinger Siedlung. Leichte Runde um den Stausee. In Straßberg Abstecher zum Grillplatz möglich, im Singoldpark zum Minigolfplatz.

Einkehr

In Straßberg Gasthöfe „Berger“ (Di. Ruhetag) und „Reichsadler“ (ab 11 Uhr, Mo. Ruhetag), mehrere Möglichkeiten in Bobingen.

Baden

Frei- und Hallenbad „Aquamarin“ am Singoldpark in Bobingen.



Be", unten an der Stop-Straße links und gleich rechts den „Inselweg“ langsam und vorsichtig abwärts – unten eine nicht einsehbare Rechtskurve! Über Kanal und Singold kommt man in den Park zum **Wasserspielplatz**. Noch über das nächste Holzbrücklein und gleich rechts auf Asphalt durch den Park zum „Wolfsgässchen“ und einer Straßenbrücke.

Davor gerade die Straße queren und den Rad-/Fußweg am Bach entlang, der sich bei der Brücke am „Mühlenweg“ nach links wendet. (Abstecher hinüber zur sichtbaren **Mittlere Mühle**, die bereits 1471 erwähnt und erst 1970 stillgelegt wurde, heute Veranstaltungsort und Museum). Zwischen Häusern und am Kreisel geradeaus durch die „Bamberger Straße“ zu einer Querstraße. Auf dieser rechts bis zur Vorfahrtstraße („Wertachstraße“) und gleich links in den linksseitigen Rad-/Fußweg einbiegen, der zum **Krankenhaus** führt.

Kurzrunde 1

Zur Kurzrunde um den Stausee fährt man über die Wertachbrücke, dahinter rechts in die „Bannackerstraße“ und wie der zweite Tourenteil (Seite 19) um den See.

Zusammen mit den Autofahrern, die hier geparkt haben, noch die paar Meter bis zur Ampel an der Wertachbrücke, davor links dem Schild „Wertach-Radtour“ folgen. Auf Asphalt nun immer geradeaus. Ein seitlicher Zulauf zur Wertach wird gequert, dahinter stehen zwei Infotafeln. Eine erklärt „Die

Die Radelrunde

Aus dem Bahnhof kommend, wendet man sich nach rechts, also nördlich, und folgt der Linkskurve, dann geht es geradeaus weiter durch die „Pestalozzistraße“. An der Rechtskurve gerade in die Fußgängerzone, vorbei am Marktplatz und gerade zur gepflasterten Straßenkreuzung. Gegenüber in die „Bäckerstraße“



Die Mittlere Mühle in Bobingen.

Auenbäche der Wertach“, die andere „Die Auenwälder der Wertach“ und deren Bedeutung für die Tier- und Pflanzenwelt. Danach entlang einer Freifläche, an alten Bäumen vorbei und erneut durch den Auwald. Am Rechtsknick hört der Teer auf.

Unter der Straßenbrücke durch und weiter im Wald auf einem breiten Weg. Bei den Häusern, die noch zu Bobingen gehören, beginnt wieder Asphalt. An der Kurve unterhalb der Auffahrt zur Brücke rechts in den schmäleren Weg abbiegen (Radeschild) und die Brücke unterqueren. Gerade weiter Richtung „Wehringen, Großaitingen“, vorbei an Schrebergärten und durch eine kleine Unterführung zum Stauwehr. Dort hinauf auf den Damm und den gut befestigten Rad-/Fußweg weiter zur **Wehringer Brücke**. Bei viel Fußgängerbetrieb kann man auch den Fahrweg unterhalb vom Damm nehmen.

Rechts über den Fluss, dann gleich links ab in das schmale Teersträßchen zum „Modellflugplatz“ (oder rechts vom Kruzifix den Abstecher zur Wassertretanlage samt Barfußpfad einbinden). Am Rechtsbogen beim Flugplatz informiert eine etwas zurückstehende Tafel über „Die Wertachheiden – Naturschätze vor der eigenen Haustür“. Nach deren

Radelpause am Wasserspielplatz.



Studium weiter auf dem Asphaltband und geradeaus in den Wald, in den Naturpark Augsburg – Westliche Wälder. Der Hang, die Wertachleite, steigt recht steil an, ein Forstweg führt hinauf zur Kreuzung bei den 5 Wegen. Oben scharf rechts und schnurgerade bis zur **Metzgertafel**, einem Marienbildnis.

Variante 1

Wer nicht gern neben den Autos einher radelt, kann bei der Metzgertafel noch vor der Straße rechts in den Waldweg einbiegen, hier die im Wehringer Gemeindeportrait erwähnten Pingen entdecken und nach der Linkskurve kurz vor dem Parkplatz rechts weiterhin dem Schild „Straßberg“ folgen, auch „Pfarrer-Kneipp-Weg“. Dem Rechtsbogen nach und an der Kreuzung links am Wasserbehälter vorbei, an der folgenden Gabelung links und immer auf dem Hauptweg leicht abwärts nach Straßberg. An der Kreuzung nach dem Kinderspielplatz geradeaus durch die „Wiesentalstraße“ zur Hauptstraße in Straßberg. Rechts zum Gasthof „Reichsadler“ und weiter wie die Haupttour (siehe unten).

Die Hauptroute folgt rechts dem Radweg neben der Straße zu einem Parkplatz und weiter nach **Straßberg**. Gerade durch den Ort, kommt man zu den Gasthäusern „Berger“ und „Reichsadler“, bei denen sich eine Pause in den Biergärten anbietet.

Tipp

Linksseitig vom „Reichsadler“ könnte man den „Leitenberg“ aufwärts einen Abstecher zum Grillplatz machen, der nach etwa 400 Metern bei der Brunnenanlage erreicht ist, und dann hierher zurückkehren.

*Auf trocken-
warmen
Kiesböden
blüht der
prächtige
Wundklee.*



Zwischen dem „Reichsadler“ und der Busbucht vor dem ehemaligen Schloss geht es auf der Straße vorsichtig wieder hinab ins Tal zur Bobinger Siedlung, unten beginnt ein Rad-/Fußweg. Er kreuzt die „Waldstraße“, führt hinter dem Kreisverkehr vorbei und zur Einfahrt eines Betriebsgeländes kurz

vor der südlichen Bobinger Wertachbrücke. Hier links über die Straße zum Skaterplatz und gerade auf dem Rad-/Fußweg zur Kreuzung **Bobingen-Siedlung** vor der mittleren Brücke. Gerade hinüber und weiter neben der Straße einher, taucht bald schon ein Pferdehof mit Koppeln auf, dann ist die Ampel vor der nördlichen Wertachbrücke und dem **Krankenhaus** erreicht.

Kurzrunde 2

Gerade hinüber, lässt sich die Runde beim Parkplatz am Krankenhaus beenden. Zum Bahnhof geht es dann auf dem Radweg zum Ortsschild Bobingen, dort rechts wie zum Schluss der Tour in das autofreie Sträßchen.

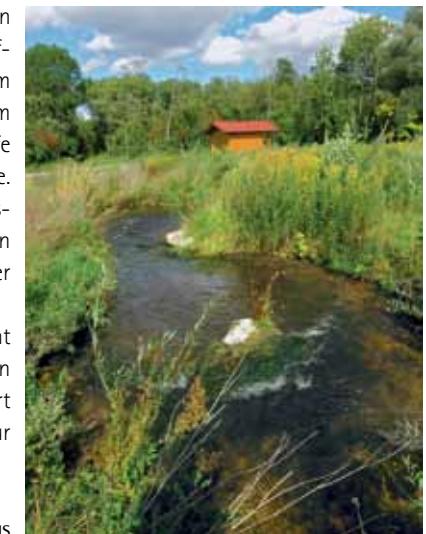
Der Umgehungsbach macht die Staustufe wieder durchgängig.

Jetzt beginnt der zweite Teil der Tour. Links hinüber zum Flurkreuz und in die „Bannackerstraße“. Kurz nach dem Abzweig zum Geflügelhof rechts hinauf auf den gut befestigten Wertachdamm und links zu einem Geländer. Hier hat man den Fluss angezapft und einen **Umgehungsbach** (Info Tour 6) geschaffen, den man später teilweise vom Damm aus sehen kann. Der Fluss weitet sich zum See, beim Stauwehr schaut man ins tiefe Flussbett und bis in die renaturierte Zone. Nun weiter um das fast kreisrunde Gewässer mit seinen Brutinseln, zu Rastbänken und einer Infotafel, die „Die Dämme der Wertach“ beschreibt.

Zuvor den Damm verlassen, unten nicht am Dammfuß, sondern erst den nächsten Fahrweg links zum Ende des Gehölzes, dort auf dem geerten Querweg rechts zur Kreuzung beim Bauernhof (Variante 2).

Variante 2

Wer zum Parkplatz am Krankenhaus muss, fährt hinter dem Hof rechts, neben dem Tor der Kläranlage in den Auwald, dann links auf dem Asphaltweg zur Straße und rechts zum nahen Parkplatz.



Nun gerade zur Straße am Ortsanfang von Bobingen und hinüber in das autofreie Sträßchen. Vor dem zweiten Rechtsbogen links ab in den Rad-/Fußweg, zum Spielplatz und zum Ende des Grünstreifens, zum „Landrat-Dr. Frey-Platz“. Gerade weiter bis zu einer Rechtskurve. Hier wechselt man gerade hinüber in den Singoldpark und fährt beim Spielplatz (rechts zum Minigolfplatz und „Aquamarin“) übers Brückchen zum **Wasserspielplatz**. In der Nähe hatte ein Biber im Kaltenbach einen Damm gebaut und somit im Park einen weiteren See geschaffen.



Im Singoldpark hinterließ der Biber seine Spuren.

Nun auf dem Hinweg wie folgt zurück zum Bahnhof: Gerade über die nächsten beiden Brücken aus dem Park. Das schmale, nicht autofreie Sträßchen macht einen Rechts-Linksbogen und kommt hinauf zur Vorfahrtstraße. Auf dieser links, dann gleich rechts durch die „Bäckerstraße“ zur gepflasterten Kreuzung. Gerade hinüber und durch die Fußgängerzone mit dem Marktplatz, an deren Ende gerade weiter („Pestalozzistraße“) und schließlich rechts zum Bahnhof.

Ins Gnadental, zu Spielplätzen und Wasservergnügen

Zum Baden ist die Wertach leider nicht geeignet, doch findet der Familienradeltag mit dem „Aquamarin“ und dem Wasserspielplatz in Bobingen trotzdem einen „feuchten“ Ausklang. Zuvor wartet beim Barfußpfad noch das Wassertretbecken. Feuchtigkeit und Kraft tanken kann man auch in den Biergärten der Gasthäuser von Bobingen und Großaitingen oder im Gnadental.

Toureninfo

Start

Bahnhof Bobingen, bei Autoanfahrt der Großparkplatz (Festplatz) nahe der Singoldhalle und dem „Aquamarin“.

Anfahrt

Zug nach Bobingen.

Auto: Im Zentrum von Bobingen an der Ampelkreuzung (südlich der Kirche mit dem spitzen Turm) östlich zum Bahnhof abbiegen oder westlich zum Festplatz Richtung „Mickhausen, Straßberg“ sowie „Freizeitpark, Singoldhalle“, dann die „Krumbacher Straße“ gerade weiter. Bei der Bachbrücke rechts zu den angezeigten Parkplätzen, weitere Plätze gegenüber bei der Singoldhalle. An Wochenenden/Feiertagen Parkmöglichkeiten auch am Bahnhof.

Streckenlänge

Etwa 21 km; vom/bis Startparkplatz am Festplatz 2 km weniger.

Bahnhof Bobingen – Wehringer 4 km – Wertachbrücke 2 km

– Großaitingen, Brücke 3 km – Gnadental 2 km – Wehringer Wertachbrücke 3 km – Wassertretanlage hin und zurück 2 km – Bobingen, Startparkplatz 4 km – Bahnhof 1 km.

Tourcharakter

Leichte Familientour mit viel Abwechslung für die Kinder. Genug Zeit einplanen für die Spielplätze und Wasseraktivitäten, trockene Sachen für den Nachwuchs mitnehmen.

Einkehr

Nahe der Wehringer Wertachbrücke „Fischereiheim“ (Do. ab 15 Uhr, Fr.-So. ab 9 Uhr) und „Auenstüble“ (Mi.-Fr. ab 17 Uhr, So. ab 9 Uhr), Gasthäuser in Großaitingen an der Hauptstraße, „Gnadalstüble“ (Mo. und Di. Ruhetag), mehrere Möglichkeiten in Bobingen.

Baden

Frei- und Hallenbad „Aquamarin“ beim Singoldpark und Festplatz.

Die Radelrunde

Start am **Bahnhof Bobingen**: Aus dem Bahnhof kommend nach links, mittels Fußgängerbrücke neben den Gleisen die Straße überqueren und durch den P+R-Platz zum Wasserturm. Links die Straße weiter („Am Wasserturm“). Vor der Einmündung bei der Bahnunterführung rechts auf dem Rad-/Fußweg um die Ecke und durch die „Koloniestraße“ bis zur zweiten Kreuzung, hier links in die „Greifstraße“ und beim großen Kruzifix rechts durch die „Kornstraße“ zur **Liebfrauenkirche**, die 1751 im Rokokostil erbaut wurde und eine schöne Innenausstattung besitzt (meist verschlossen).

Noch vor dem Wallfahrtskirchlein links in die „Oskar-Müller-Straße“, an der Kurve rechts in die „Alpenstraße“, anschließend den Rad-/Fußweg nehmen und vorsichtig die Straße („Lindauer Straße“) queren, drüber hinab zur Kreuzung, wo ein weißes Schild „TSV-Sportanlage“ nach links zeigt. Hinüber wechseln und die Straße „Im Wiesengrund“ geradeaus zwischen Sportplatz und Fabrikgelände entlang.

Start vom Festplatz: Zurück zur Einfahrt, rechts über die „Krumbacher Straße“, vor der Brücke bleiben und schräg rechts die „Singoldpromenade“ immer am Bach entlang, bis diese an der querlaufenden Straße vor dem Industriepark endet. Hinüber und auf dem Rad-/Fußweg links, vor dem Anstieg rechts ab „Im Wiesengrund“ zum Sportplatz.

Gemeinsam weiter, eine Werkszufahrt queren und gerade hinaus in die Fluren. Nun stets auf dem autofreien Weg durch die Wiesen nach **Wehringen**. Auf dieser Strecke hat man einen schönen Blick übers Singoldtal zur bewaldeten Wertachleite. Kurz ansteigend und mit Vorsicht auf der Hauptstraße

Liebfrauenkirche in Bobingen.



wenige Meter geradeaus, an der Kreuzung rechts abwärts („Ulrichstraße“), über die Bachbrücke und gerade weiter, bis vor der Spiel- und Sackstraße eine Linkskurve durch die „Wiesenstraße“ zur Hauptstraße führt. Auf dieser rechts aus dem Ort, dann den linksseitigen Rad-/Fußweg zur **Wertachbrücke** nehmen. Direkt davor links abbiegen, rotes Schild „Tennisanlage“ und Radschilder „Wertach-Radtour Schwabmünchen-Großaitingen“. Linker Hand taucht das Fischereiheim auf, dann kurz darauf die FSV-Sportgaststätte „Auenstüble“. An der Parkplatzzufahrt erklärt eine Tafel das „Naturschutzprojekt im BayernNetz Natur“, eine zweite „Das Wald-Wiesenvögelchen – heimlicher Held der schwäbischen Wertachauen“. Bei den Tennisplätzen hört der Teer auf, gerade weiter durch den Auwald auf einem guten Forstweg. Freie Uferplätze ermöglichen ab und zu den Durchblick zur Wertach. Hier stehen immer wieder uralte hohe Weiden und teils nicht minder betagte, oft bizarr gewachsene Pappeln. Die nächsten Infotafeln informieren über „Die Wertachheiden – Naturschätze vor der eigenen Haustür“ sowie „Grauerlen-Niederwälder der Wertachauen“. Gefällte und rund genagte Bäume und Stämmchen verraten die Anwesenheit der Biber. Man kommt zum Waldrand und schaut auf die Häuser von **Großaitingen**. Bei der Kläranlage führt der Weg links hinaus zum Ort, auf dem Quersträßchen rechts weiter zum Spielplatz. An der Kreuzung rechts zur Wertachbrücke, bei der eine kleine Kapelle steht.



Links, dann hinter der Kirche rechts und vor der Schustermühle, bei der es verschiedene regionale Produkte vom Erzeuger gibt, erneut links, kann man zu den Gasthäusern im Zentrum radeln.



Über die Brücke und geradeaus am Pferdehof vorbei, geht es an der zweiten Kreuzung mit der Schulbushaltestelle rechts zur **Gnidentalsiedlung** und zum Gasthaus mit schönem Biergarten und Kinderspielplatz. Auf der Wirtschaftszufahrt zurück und links (wer nicht einkehrt, bleibt davor gleich geradeaus), nun an weiteren Häusern vorbei. Beim letzten Anwesen links abbiegen, an der Kreuzung rechts und länger geradeaus bis zu einem Teersträßchen, auf diesem rechts.

Hier haben die Modellflieger ihr Refugium, an schönen Wochenenden herrscht meist Flugbetrieb. Bei der Linkskurve steht etwas zurück am Feldweg noch mal eine Infotafel über „Die Wertachheiden – Naturschätze vor der eigenen Haustür“. Der Teerweg führt weiter zur Straße vor der **Wehringer Wertachbrücke**.



Ein Radler sucht im Armtauchbecken Erfrischung. mit 21 unterschiedlichen Belägen gibt. Er ist umgeben von verschiedenen Gewächsen, deren Duft auch den Geruchssinn schulen soll. Hier steht ferner eine Informationstafel über die mittelalterlichen Pingen, mit denen der Hang durchsetzt ist und von denen man ein paar bei der Radeltour 1 sehen kann. Auf gleichem Weg zurück zur Straße und Brücke.

Jetzt über die Wertach, direkt danach vorsichtig links abbiegen und auf der Ostseite des Flusses auf dem Damm (oder dem Fahrweg unterhalb) zum Stauwehr. Geradeaus den Damm verlassen, durch die kleine Unterführung und an Schrebergärten vorbei zur südlichen **Bobinger Brücke**.

Davor rechts hinaus zur Straße, Radelschild „Bobingen“ und auf dem Rad-/Fußweg rechts entlang des großen Industrieparks, vorbei am ersten Werkeingang. Nach der „Alten Hoechst-Kantine“ und dem nächsten Einlass (evtl. den Fußgängerüberweg nehmen und rechts durch den Parkplatz) etwa am



Von der Singoldpromenade sieht man die Bobinger Pfarrkirche.

Ende des gegenüber liegenden Parkplatzes links über die Straße zur „Singoldpromenade“ wechseln. Auf dieser geht es autofrei und sehr hübsch immer am Bach entlang, herrliche alte Bäume säumen das Ufer. Vorbei am Schulkomplex und der **Singoldhalle** kommt man zur Hauptstraße („Krumbacher Straße“). Diese kreuzen, dann sind die Autofahrer bei ihrem Startparkplatz und können gleich das wunderschöne Bad „Aquamarin“ nutzen. Zum Wasserspielplatz und Bahnhof gelangt man wie folgt durch den Singoldpark: Nach der Straßenquerung rechts direkt am Bach weiter, kurz darauf links auf dem Teerweg bleiben und geradeaus dem „Kaltenbachweg“



Rosenkäfer gepflasterten Kreuzung. Gerade hinüber und am Marktplatz gerade durch **auf Weiß-dornblüten** die Fußgängerzone, an deren Ende gerade weiter („Pestalozzistraße“) und schließlich rechts zum Bahnhof.

Tipp – Richtig kneippen

Durchs Wassertretbecken geht es im so genannten „Storchen-schritt“. Dabei wird das Bein ganz aus dem Wasser gehoben und die Fußspitze leicht nach unten gebeugt. Im Armtauchbecken sollen die angewinkelten



Unterarme und Ellenbogen ganz mit Wasser bedeckt sein. Auch hier wechselweise eintauchen und herausnehmen und jeweils ein paar Sekunden verharren. Danach Beine und Arme nicht abtrocknen, sondern das Wasser nur abstreifen und sich ein wenig bewegen.

und dem Bächlein folgen, vorbei am Minigolfplatz zu den Kinderspielplätzen. Hier an der Kreuzung rechts übers Holzbrückchen zum **Wasserspielplatz** und gerade über die beiden nächsten Brücken den Park verlassen. Das schmale Sträßchen macht einen Rechts-Links-bogen (Vorsicht, Autos!) und kommt hinauf zu einer Vorfahrtstraße. Auf dieser links, dann gleich rechts durch die „Bäckerstraße“ zu einer

Durch Auwälder und Feldfluren zum Fuß der Wertachleite

Hübsche Kultur- und Naturlandschaften werden durchstreift, bevor es durch die flußbegleitenden Auwälder zurück geht zum Ausgangspunkt. Mächtige Baumveteranen beeindrucken ebenso wie der Blick von der Brücke bei Mittelstetten, der die Wertach in ihrem grünen Mantel zeigt.

Toureninfo

Start

Großaitingen, nördliche Wertachbrücke mit der Kapelle. Bei Zug-anfahrt Bahnhof Schwabmünchen.

Anfahrt

Mit dem Auto nach Großaitingen zum Parkplatz (Festplatz) vor der Wertachbrücke, Anfahrt siehe Beginn Wandertour 9.

Mit dem Zug: vom Bahnhof Schwabmünchen wie Tour 4 zum Kreisverkehr mit Kapelle und gerade bis zur und über die Wertachbrücke, auf der anderen Flusseite nach rechts die Straße queren und wie Torschluss (Seite 30) zur Großaitinger Brücke, dort weiter mit der Haupttour.

Streckenlänge

Etwas 24 km; ab/bis Bahnhof Schwabmünchen etwa 1 km länger.

Großaitingen – Leuthau 9 km – Schwabegg 2 km – Wertachau 3 km

– Wertachbrücke bei Schwabmün-chen 3 km – Brücke bei Mittelstetten 4 km – Großaitingen 3 km.

Tourcharakter

Nahezu flache Runde mit geringen Steigungen. Etwa ab Höhe der Mittelstettener Brücke bis zum Hof vor der Scharlach ist mit Schlaglöchern zu rechnen.

Einkehr

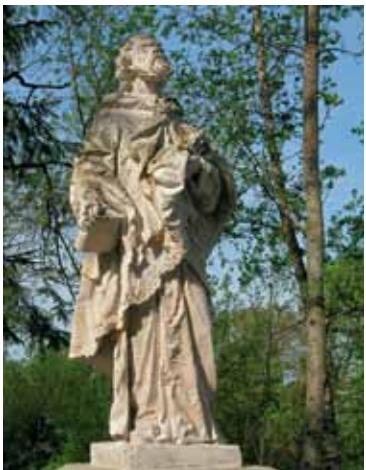
In Leuthau „Landgasthof Leuthau“ (täglich ab 11 Uhr, Mo. ab 17 Uhr), in Wertachau auf der Ostseite der Brücke (Besitzwechsel bei Drucklegung), Gasthöfe in Großaitingen an der Hauptstraße.

Baden

Freibad „Singoldwelle“ in der „Badstraße“ im Süden von Schwabmünchen.

Die Radelrunde

In Großaitingen vor der Wertachbrücke mit der kleinen Kapelle nimmt man gegenüber des großen Park- und Festplatzes die Straße „An den Sportplätzen“, Schilder „Wertach-Radtour, Schwabegg, Schwabmünchen“. Gleich nach



dem Skaterplatz weist das Radschild rechts. Man kommt zum Wehr und Ende des Asphalt, nun auf dem Dammweg am Wasser entlang zur nächsten Straßenbrücke, die der Heilige Nepomuk bewacht.

Die Wertach queren und geradeaus (mit den Radlern vom Bahnhof Schwabmünchen) auf dem Radweg neben der Straße einher bis zur Kreuzung an der „**Moosstraße**“. Links abbiegen und hinüber ins für Kfz gesperrte Sträßchen, kurz darauf hört der Teer auf, am Hang sieht man Schloss Guggenberg. Immer geradeaus auf dem gut befestigten Feldweg, bis von links der Fahrweg von der Mittelstettener Brücke her einmündet, nun auch Beschilderung

Hl. Nepomuk „7-Schwaben-Tour“. Der leichte Rechtsbogen lässt das Schloss näher rücken.
an der
Großaitinger
Brücke.

Mächtige
Pappel am
Wertach-
uferweg.

Vor der Allee gerade am Waldrand weiter, imposante alte Pappeln säumen den Weg, der stellenweise mit Schlaglöchern gesegnet ist. Nach der Rechts-Linkskurve am Abzweig geradeaus und zu einem Hof, es beginnt Asphalt. Ein Brücklein kreuzt die kleine Scharlach, dann ist kurz darauf die Straße erreicht. Vorsichtig hinüber und auf dem Rad-/Fußweg rechts nach **Leuthau** mit dem „Landgasthof Leuthau“.

Jetzt links in das Sträßchen Richtung „Königshausen, Schwabegg“. Zwischen

der Hangkante und der Scharlach geht es gemütlich nach **Schwabegg**, wo der Weg auf die Straßenkurve trifft. Geradeaus abwärts und an der Kirche vorbei, verlässt man die „7 Schwaben“ und folgt der Linkskurve aus dem Ort. Es beginnt linksseitig ein Rad-/Fußweg, der die Straße bis zur Wertachbrücke bei **Wertachau** begleitet.



Den Fluss queren (Variante), auf der anderen Seite gleich links den Uferweg, anschließend den Rechtsabzweig nehmen und an der Kreuzung links in den Feldweg (gerade zum Bahnhof **Schwabmünchen**).

Variante

Wer in Wertachau einkehren möchte, fährt nach der Brücke noch ein paar Meter auf der Straße weiter und rechts zum Gasthof. Von dort zurück zur Straße, diese kreuzen und geradeaus bis zur nächsten Kreuzung, dort gerade mit der Hauptroute weiter. Wer zum Bahnhof muss, radelt an dieser Kreuzung rechts (von der Hauptroute geradeaus) hinein nach Schwabmünchen, nach den Sportplätzen rechts in die „Riedstraße“, dann links in die „Jahnstraße“ und wie am Ende von Tour 4 zurück zum Bahnhof.

Nun immer geradeaus durch die Fluren, rechts liegt Schwabmünchen. Beim Waldstück, in dem sich Teiche verbergen, gerade über die Bachbrücke und zur Straße, auf dem Radweg links zu den Betriebsgebäuden am **Stauwehr** und über die Wertachbrücke. Hier weist ein Schild auf den nahen Bioland-Hof und die Erzeugnisse hin, die es im Hofladen zu kaufen gibt. Auf der anderen Flusseite nach rechts über die Straße (Vorsicht!) und den ungeteerten Uferweg weiter, auf dem es allerhand zu entdecken gibt. Zunächst hilft ein bedachtes Holzbrückchen über einen kleinen Bach, dann säumen uralte Kopfweiden, teils mit „Durchblick“, den Streifen zwischen Weg und Feld. Kurz nach einer mächtigen Pappel beginnt der Wald. Die



Die Wertach
von der
Brücke bei
Mittelstet-
ten.



geradeaus durch den Auwald. Linker Hand öffnen sich Wiesen und Felder, dann sind mit alten Eschen und Pappeln weitere Baumveteranen anzutreffen. An der Brücke mit dem Heiligen rechts hinüber (bei Bahnanfahrt links mit der Haupttour Seite 28 weiter), gleich links vorsichtig über die Straße und auf bekanntem Weg zurück zu den Sportplätzen und dem Start-Parkplatz. Nun könnte man noch einen Abstecher zu den Gasthäusern in Großaitingen anhängen.

Das Weiche Lungenkraut blüht schon früh im Jahr.



Entlang der Wertach, zu Burgstall und Biergarten

Viel Abwechslung bietet diese Radelrunde, die die Wertachauen zu einem reizvollen Abstecher in die Ausläufer des Naturparks Augsburg – Westliche Wälder verlässt und die Wertachleite erklimmt. Von der Höhe öffnen sich schöne Ausblicke übers Wertachtal und an klaren Tagen bis zu den Alpen.

Toureninfo

Start

Bahnhof Schwabmünchen, für Autofahrer Parkplatz am Luitpoldpark.

Anfahrt

Zug nach Schwabmünchen.

Auto: Auf der westlichen Umgehung von Schwabmünchen (Strecke nach Bad Wörishofen) bis zum Kreisel bei der Kapelle, Abfahrt „Schwabmünchen-Mitte“, gleich die nächste Straße rechts und zum angezeigten Parkplatz beim Luitpoldpark. An Wochenenden/Feiertagen auch genügend Parkplätze am Bahnhof.

Streckenlänge

Etwa 36 km; vom/bis Luitpoldpark 3 km weniger.

Schwabmünchen Bahnhof – Luitpoldpark 2 km – Mittelstettener Brücke 5 km – Schloss Guggenberg 2 km – Leuthau 4 km – Schwabegg 2 km (Abstecher Haldenburg hin u. zurück 3 km) – Kirch-Siebnach

6 km – Siebnach 2 km – Hiltenfingen 7 km – „Hiltenfinger Keller“ 2 km – Schwabmünchen, Abzweig „Jahnstraße“ 2 km – Bahnhof 2 km (zum Luitpoldpark 1 km).

Tourcharakter

Etwas Ausdauer erfordern die Runde mit einem steilen Anstieg zum Schloss Guggenberg. In Schwabegg etwa 1 km Abfahrt auf der Hauptstraße mit 13 % Gefälle, bitte Vorsicht!

Einkehr

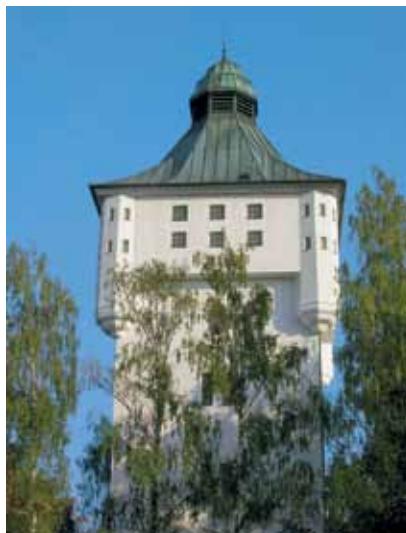
Kirch-Siebnach, „Wirtshaus beim Füchsle“, (Mai – Okt. Mo. – Sa. ab 11 Uhr, So. ab 10 Uhr, im Winter Di. u. Mi. Ruhetag); vor Schwabmünchen „Hiltenfinger Keller“ (ab 10 Uhr, Mo. Ruhetag), mehrere Möglichkeiten in Schwabmünchen.

Bad

Freibad „Singoldwelle“ in der „Badstraße“ in Schwabmünchen.

Die Radelrunde

Man kommt aus dem Bahnhof, hält rechts auf die Silos zu und fährt links zur Querstraße („Hochfeldstraße“). Rechts auf dem Radweg zu einem Firmenparkplatz, hier die Straße nach links queren und vor der Friedhofmauer



den breiten Rad-/Fußweg („Bürgermeister-Bittinger-Weg“) weiter, auf die spitze Kirche zu. Hinter dem Kindergartengelände taucht der mächtige Wasserturm auf. Am Radweg-Ende rechts und vor der Ampel gleich links durch die „Schulstraße“ hinab zur Kirche.

Schräg links über die Kreuzung und die „Jahnstraße“ abwärts, auf der Querstraße („Riedstraße“) rechts zum Parkplatz am **Luitpoldpark** und – Autofahrer vom Parkplatz wenden sich rechts – zur nächsten Querstraße („Krumbacher Straße“). Dort weist das Radelschild „Wertach-Radtour“ links auf den Rad-/Fußweg, der am Kreisel mit der Kapelle vorbei und geradeaus linksseitig der Straße weiter leitet.

Der Wasserturm in Schwabmünchen. An der Kreuzung mit dem Schild zur Kläranlage wechselt man vorsichtig auf die Straße. Auf dieser noch etwa 200 m weiter, dann rechts ab in ein Sträßchen zu einem Anwesen und danach an der Gabelung links zur Wertach. Rechts auf dem gut befestigten Fahrweg flussabwärts in den Auwald und zu zwei Informationstafeln: „Das Wald-Wiesenvögelein – heimlicher Held der schwäbischen Wertachauen“ und „Die Grauerlen-Niederwälder der Wertachae“. Die nächsten beiden Tafeln informieren über „Die Wertachheiden – Naturschätze vor der eigenen Haustüre“ sowie „Die Auenwälder der Wertach“.



Nur selten öffnet sich ein Durchblick auf den in die Sand- und Schotterschichten eingetieften Fluss. Kurz vor der **Mittelstettener Brücke** liegt – im Sommer verdeckt durch Gebüsch und Schilf – ein kleiner Teich, Nasospuren sowie gefällte Bäume verraten die Anwesenheit des Bibers. Bei der Brücke steht eine Informationstafel über das Wertachgebiet „Ein Naturschutzprojekt im BayernNetz Natur“ (rechts ginge es nach Mittelstetten).

Nun links über die alte Holzbohlenbrücke mit dem Eisengeländer, zu beiden Seiten trägt die Wertach ein grünes Kleid. Gerade auf dem Fahrweg aus dem Wald, Schloss Guggenberg ist bereits zu sehen. Beim Querweg links, trifft man kurzzeitig auf die Wegstrecke von Tour 3, verlässt diese aber bei der Allee mit den hohen Pappeln. Diese wird durchfahren, anschließend gerade und mit kräftiger Steigung hinauf zum **Schloss Guggenberg**.

Info – Schloss Guggenberg



Das Schloss war einst ein Forsthof des Hochstiftes Augsburg. Deren Bischöfegaben das Anwesen nach der Mitte des 15. Jahrhunderts bis kurz vor der Säkularisation als Lehensgut an verschiedene Augsburger Adels- und Patrizierfamilien. Eine davon, die Familie Langmantel, erbaute 1470 das eigentliche Schloss. Der Gebäudekomplex erhielt mehrfach eine neue Gestalt. Während der Wirren der Reformationszeit diente Guggenberg den Augsburger Augustiner-Chorherren als Zufluchtsort (privat, keine Besichtigung).

Oben links Richtung „Schwabegg“. Die Route folgt ein Stück dem „Schwäbisch-Allgäuer-Wanderweg“, am eingezäunten Schlosspark entlang und auf der bewaldeten Hangkante weiter. Der Forstweg wendet sich rechts von der Kante ab, am Linksabzweig der Wanderwege fahren die Radler geradeaus. Bald schon geht es leicht abwärts, der Linkskurve nach und ein wenig bergan. Man kommt aus dem Wald, von dessen Rand ist **Klimmach** zu sehen.

Auf der Straße links Richtung „Schwabmünchen, Leuthau, Schwabegg“, an der Einmündung die Hauptstraße queren (Vorsicht!) und links auf dem Rad-/Fußweg ins sichtbare **Leuthau**. Beim Kruzifix rechts ab in das schmale Teersträßchen nach „Schwabegg“. Es führt auf der Höhe dahin, mit herrlichem Blick übers Wertachtal, nach Schwabmünchen und an klaren Tagen bis zur Alpenkette.

In **Schwabegg** nach links in die Hauptstraße einbiegen (Variante) und kontrolliert und mit viel Vorsicht die S-Kurven durch den Ort hinunter, vorbei an der Kirche und nach der Bushaltestelle rechts ab Richtung „Aletshofen“. Das ruhige Sträßchen zieht mit nur geringen Höhenunterschieden durchs Tal, passiert Aletshofen und kommt zu einer Kreuzung. Gerade hinüber, weist das Wirtshausschild bereits den richtigen Weg. Vor dem Anstieg nach Traunried links Richtung „Siebnach“, jetzt wunderschön auf die Berge zu. Als nächstes erscheint **Kirch-Siebnach** mit seiner hübschen, hoch gelegenen Wallfahrtskirche. Unterhalb des Friedhofs rechts, wartet das „Wirtshaus beim Füchsle“ mit Allgäu-schwäbischen Schmankerln und einem schönen Biergarten auf.

Variante

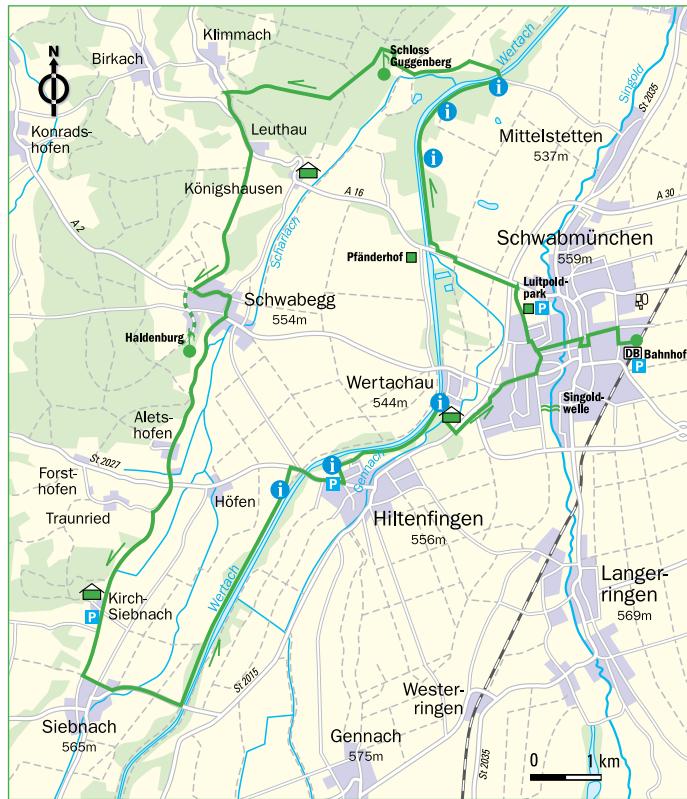
Zum Abstecher zur Haldenburg in Schwabegg an der Hauptstraße kurz rechts, dann links Richtung „Scherstetten“. Vor der Schulbus-haltestelle mit dem Wartehäuschen der Linkskurve nach und auf der Höhe durch den Ort zum Wanderparkplatz vor der Haldenburg. Entweder lässt man gleich hier die Räder stehen, spätestens jedoch am Zugang zur Burg, denn auf die Besichtigungsroute kann man das Fahrrad nicht mitnehmen.

Info – Haldenburg



Die dreiteilige Burg hat man mindestens im 10. Jh. auf einem Sporn zwischen dem Steilufer zum Wertachtal und einem Tobel auf der Nordseite angelegt. Zur Hochfläche hin wurde sie durch einen mächtigen Frontwall gegen die Reiterangriffe der Ungarn ergänzt. Die Wallkrone ragt bis zu 9 m aus der Grabensohle auf.

Auch die Querrippen dienten als Reithindernisse in der Ungarnzeit und waren einst mit spitzen Pfählen oder mit Verhauen bestückt. Auf einem eigenen Hügel, durch einen tiefen Halsgraben von der Vorburg getrennt, stand die Hauptburg; die Torlücken und die von Süden herauf führende Zufahrt sind noch zu erkennen. Seit frühesten Zeit war die Haldenburg in Händen der Edlen von Schwabegg und Sitz der Großvögte der Augsburger Bischöfe. Vermutlich im 11./12. Jh. wurde sie aufgelassen (Rundgang etwa 15 bis 20 Minuten).

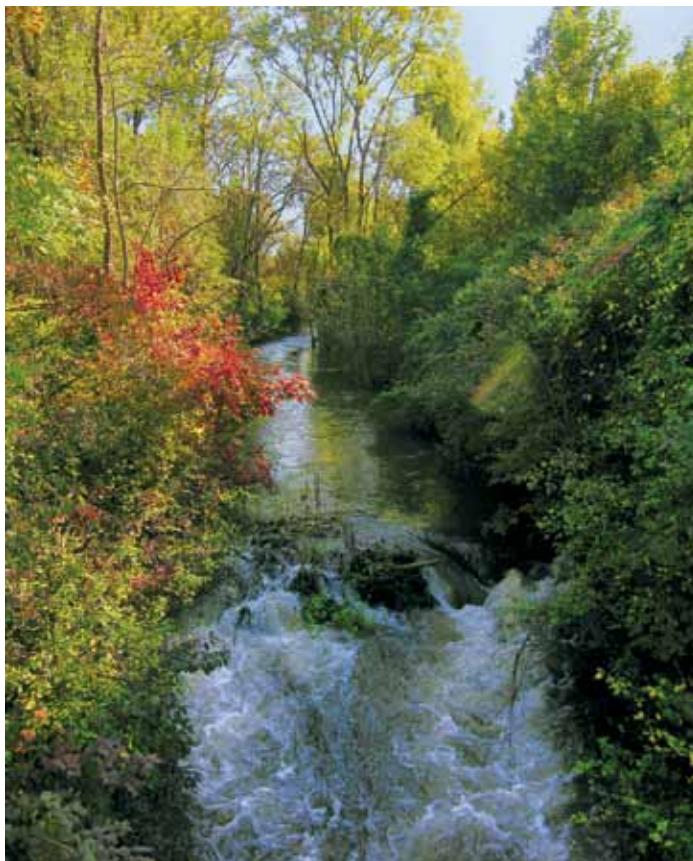


Nach der Biergartenpause vom großen Parkplatz geradeaus in den auto-freien Teerweg Richtung „Siebnach“, gerade über die Kreuzung und in den Ort. Dort links („Am Buchenberg“) zur Hauptstraße, auf dieser geradeaus („Hiltenfinger Straße“) weiter bis zur Wertachbrücke. Vor der Brücke vorsichtig links abbiegen und auf dem ungeteerten **Uferweg** zunächst durch ein Auwaldstück, vorbei an einem Kraftwerk, bei dem eine gut gestaltete Fisch-treppe angelegt wurde. Dann gerade ins Freie und auf Asphalt zur Infotafel „Die Wertachauen – Naturschätze vor der eigenen Haustüre“. An der Wert-stoffsammelstelle vorbei zur Straße, diese rechts über die Wertachbrücke und hinein nach **Hiltenfingen**.

Gleich nach der kleinen Bachbrücke an der ersten Kreuzung links („Birkenstraße“) zu den Sportanlagen. Man kann beim Sportheim noch ein paar Schritte bis zum Gittersteg gehen, unter dem sich ein Entlastungskanal der Gennach über den Uferhang in die Wertach ergießt. Hier steht eine weitere Infotafel zum Wertachgebiet „Ein Naturschutzprojekt im BayernNetz Natur“. Vor dem Sportheim fährt man rechts zwischen den Plätzen hindurch und bei Kläranlage und Bauhof gerade in den festen Feldweg. Auf Höhe der Hiltensfinger Kirche links ab ins Wäldchen zum nahen Wertachufer mit einer riesigen alten Esche und rechts am Ufer weiter.

Der Weg macht einen leichten Linksbogen und kommt direkt an den tief eingeschnittenen Fluss, große Felsbrocken dienen hier als Begrenzung. Auf dem Uferweg weiter zur Infotafel „Die Auenwälder der Wertach“ und geradeaus zum Steg über die Gennachmündung, auf dem man das Fahrrad

*Als Auwald-
bach prä-
sentiert sich
die Gennach
kurz vor der
Mündung.*



besser schiebt. Am Wendeplatz vor den Häusern von **Wertachau** rechts in den Feldweg mit dem Gasthaussschild „Hiltensfinger Keller“. Im Wald trifft man auf die Hiltensfinger Keller-Brücke über die Gennach, bei der eine weitere Tafel die „Auenbäche der Wertach“ erklärt. Jetzt links ins Freie und zur Hauptstraße (kurz zuvor links zum „Hiltensfinger Keller“), diese vorsichtig queren.

Drüben auf dem Radweg links nach **Schwabmünchen**. Die Einmündung der Umgehungsstraße gerade kreuzen, der Radweg steigt kurz an und verschwindet hinter den Lärmschutzwänden, jetzt links Richtung „Schwabmünchen“.

*Pfarrkirche
von Schwab-
münchen.*

Am Radwegende gerade auf der Hauptstraße am Krankenhaus vorbei zur Kreuzung mit der „Badstraße“ (rechts zum Freibad), vorsichtig links abbiegen, dann rechts ab in die „Jahnstraße“ (zum Parkplatz am Luitpoldpark gerade der „Riedstraße“ folgen zum Park).

Gerade hinauf zur Kreuzung, oben rechts und hinter der Kirche an der Ampel vor der Hauptstraße links in die Einbahnstraße zum „Schrannenplatz“ mit dem hübschen Brunnen. Im Rechts-Linksbogen aufwärts zur Querstraße. Diese links zur Einmündung des „Bürgermeister-Bittinger-Weges“, hier rechts auf dem Herweg nahe dem Wasserturm und am Friedhof entlang, an dessen Ende rechts, später links („Thurn u.Taxis-Straße“) zum Bahnhof.



Zum Bierbächle und ins Gennachmoos

Viel flaches und offenes Land wird bei dieser Tour durchstreift, aber es hat seinen Reiz. Außer den Galloway-Rindern und eventuell Störchen, die auf dem Gennacher Kirchendach ihr Nest haben, wird man eher wenige der Tiere zu Gesicht bekommen, denen man hier ein Refugium geschaffen hat. So sollte man keinesfalls die Wege verlassen, um sie in ihrem streng geschützten Lebensraum nicht zu stören.

Toureninfo

Start

Bahnhof Schwabmünchen, für Autofahrer Parkplatz am Luitpoldpark.

Anfahrt

Wie Tour 4.

Streckenlänge

Etwa 33 km.

Schwabmünchen Bahnhof – Luitpoldpark 2 km – Wertachbrücke bei Wertachau 4 km – Ortsbeginn Hiltenfingen 3 km – Bierbächle-Runde 4 km – Gennach, Galloways 7 km – Gennach 3 km – Schwabmünchen, Freibad 8 km – Bahnhof 2 km (zum Luitpoldpark 2 km).

Tourcharakter

Ebene Strecke, die zum größten Teil im sonnigen Flachland verläuft. Bei

starkem oder kaltem Wind gibt es dort kaum Schutz. Ein Fernglas zur Tierbeobachtung kann nützlich sein. Bitte den bei Tour 11 zu findenden Verhaltenskodex fürs Gennachmoos beachten.

Einkehr

In Wertachau auf der Ostseite der Brücke (Besitzwechsel bei Drucklegung); in Hiltenfingen am Abzweig nach Langerringen Gasthof „Krone“ (Mi.– Sa. und Mo. ab 17 Uhr), an der Kreuzung bei der Kirche Gasthof „Traube“ (täglich ab 10 Uhr, Mo. Ruhetag); mehrere Möglichkeiten in Schwabmünchen.

Baden

Freibad „Singoldwelle“ in der „Badstraße“ in Schwabmünchen.

Die Radelrunde

Diese Runde beginnt wie Tour 4. Bitte dort die ersten beiden Absätze nachlesen. Beim Kreisel mit der Kapelle fährt man ebenfalls gerade auf dem Rad-/Fußweg weiter, diesmal bis zum Stauwehr und über die Wertachbrücke. Nach der Flussquerung links auf dem Asphaltweg gen Süden. Hier steht gleich beim Wehr am Dammbeginn eine Infotafel über „Die Dämme an der Wertach“. Das Sträßchen leitet durch ein kleines Auwaldstück mit Teichen

und kommt zur Brücke bei **Wertachau** (auf der anderen Flussseite rechts Einkehrmöglichkeit).

Kurz rechts und vorsichtig über die Straße, dann geradeaus auf dem ungeteerten Weg Richtung „Ettringen, Türkheim“. Hier soll in Kürze das Wertachufer aufgeweitet und natürlicher gestaltet werden. Im Auengehölz liegen artenreiche Feuchtgebiete, noch ist der Fluss kaum zu sehen. Gleich nach dem Wehr kommt man

Das Bierbächle darf wieder mäandrieren.



zur Brücke bei Hiltenfingen, die nach links überquert wird. Zunächst gerade auf der Straße weiter nach **Hiltenfingen**. Beim Ortsschild fällt die Entscheidung zur Bierbächle-Runde oder nicht.

Kurzrunde

Ohne das Bierbächle gerade weiter bis zur Kreuzung, dort rechts in die „Kanalstraße“ und gerade über die Gennachbrücke mit der Haupttour wie unten weiter.

Zum Bierbächle lenkt man vor dem Ortsschild und den ersten Häusern rechts. Der Asphalt endet, auf dem festen Fahrweg am fast zugewachsenen Bachgraben weiter, gerade am Linksabzweig vorbei bis zu einer Feldwegekreuzung. Nun links, über den nächsten Graben und zur Brücke übers **Bierbächle** kurz vor der Straße. Auf der anderen Uferseite stehen zwei Infotafeln übers Gennachmoos und zur Renaturierung des Bierbächles.

Vor der Brücke links auf dem glatten Grasweg das kurze Stück am Bach entlang, der wieder etwas mäandern darf. Bei der nächsten Brücke links in den Feldweg und über den Bachgraben zu einem Reiterhof, hier rechts und immer am Bächlein entlang hinein nach **Hiltenfingen**. Gerade weiter an der Gennach, an der herrliche alte Weiden stehen, bis zur Querstraße.

Hier rechts über die Gennachbrücke und (zusammen mit der Kurzrunde) an der Vorfahrtstraße rechts durch die „Mühlstraße“ zur Hauptstraße. In diese



Wälle der Kelten-schanze im Härtle. Wälle einer **Keltenschanze** auf, zu der es nur ein paar Schritte hinüber sind. Auf dem Fahrweg weiter, an der Gabelung rechts. Man kommt aus dem Wald und radelt an mächtigen alten Pappeln vorbei hinein nach **Gennach**. Gerade durch den Ort, an der abknickenden Hauptstraße rechts Richtung „Ettringen“ und über die Gennachbrücke, findet sich linksseitig nach dem alten Feuerwehrhaus der von Gennacher Bürgern angelegte und liebevoll gepflegte **Rosengarten**. Der Straße noch ein Stück folgen, dann rechts abbiegen in die „Äußere Dorfstraße“, an der Kreuzung links in den „Birkenseeweg“. Beim Flurkreuz zwischen den Birken über den Schwarzbach und geradeaus bis zur nächsten Kreuzung mit einer Info-Tafel über das „Naturprojekt Gennachmoos“.

Info – Viereckschanze im Härtle

Keltenschanzen sind Überbleibsel aus der Zeit vor Christi Geburt und wichtige Kulturdenkmäler. Der Grundriss ist meist rechteckig oder quadratisch und durch einen umlaufenden Wall mit Graben gefasst. Die Seitenlängen betragen zwischen 70 und 120 m. Bei Ausgrabungen wurden verschiedentlich bis zu 34 m tiefe Schächte gefunden, ebenso kleinere Gebäude, die einen sicheren Hinweis auf kultische Verwendung in spätkeltischer Zeit geben. Andere Erkenntnisse tendieren dahin, dass es sich um befestigte Einzelhöfe gehandelt haben könnte. Als Besonderheit der Schanze im Härtle gilt der große Halbkreis eines niedrigen Walles mit einem seichten Graben davor, der im Nordwesten die Schanze umfasst.



Hier links in den Feldweg, informiert nach wenigen Metern eine weitere Tafel über wiesenbrütende Vogelarten. Zurück zur vorherigen Kreuzung und auf dem Teerweg links weiter, überschaut man das Weidegebiet der **Galloway-Rinder** und bekommt bei der nächsten Tafel Informationen zu den Tieren und ihrer Aufgabe im Gennachmoos. Im Süden fallen die hohen Masten des Senders Wertachtal auf.



Die Galloway-Rinder tragen noch Winterfell.

Bild rechts:
Larve eines
Heupferds.

Info – Sender Wertachtal

Verschiedentlich waren bereits die bis zu 123 m hohen, rot-weißen Gittermasten des Senders Wertachtal zu sehen. Er bedient die „Deutsche Welle“. In über 30 Sprachen strahlt sie in fast alle Teile der Welt Rundfunksendungen aus, die ein umfassendes Bild des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens in Deutschland ins Ausland tragen sollen. Nachdem der frühere Sender in Jülich (nahe Aachen) nicht mehr den Anforderungen genügte, wurde 1969 im Wertachtal der Grundstein für den neuen und einen der leistungsstärksten Kurzwellensender Europas gelegt.

Wieder zurück zur Kreuzung geht es links, also nördlich zum Unterstand der Rinder. Zu Beginn des Naturwaldrestes erfährt man Wissenswertes zum Landschaftswandel im früher ausgedehnten Niedermoor, von dem noch Birken und Schilf künden. Rechts über den Bachgraben und erneut rechts, kommt man zum idyllischen Birkensee mit seiner kleinen Insel. An dessen Ende rechts den Weg am Schwarzbach entlang und an der bekannten Kreuzung mit dem Flurkreuz links.

Gerade geht es wieder hinein nach **Gennach**, vorbei an Pferdekoppeln, über die Gennachbrücke und am Ende des „Birkenseewegs“ links. Noch ein kurzes Stück auf dem Herweg in den Wald, dann jedoch an der Gabelung rechts halten, an einer romantischen Waldwiese mit einem Rastplatz entlang und gerade weiter zur Straße, auf der meist schnell gefahren wird! Auf dieser

Der
Birkensee.



rechts das kurze Stück bis zum Waldende, dort vorsichtig links abbiegen und auf die große Mühle zu. Vorher links ab in den autofreien Teerweg. Jetzt immer am Bach entlang, über eine Kreuzung und bis zur Straßenbrücke vor **Langerringen**.

Nach links die Straße nehmen und gleich darauf rechts ab in den ebenfalls für Kfz gesperrten Asphaltweg. Vor dem Hähnchenmaststall dem Rechtsbogen nach und immer gerade auf **Schwabmünchen** zu. Dort vorsichtig die Umgehungsstraße queren und gerade weiter zur „Singoldwelle“ (zum Luitpoldpark gerade weiter zur Kreuzung mit der Hauptstraße nahe dem Krankenhaus, gerade hinüber und die „Riedstraße“ weiter zum Parkplatz).

Hinter dem Bad rechts in den Rad-/Fußweg („Hexensteig“), dann geradeaus weiter „Siemensstraße“ und „Alpenstraße“ bis zur Kreuzung mit der „Taubentalstraße“. In diese rechts einbiegen und vor der Bahnunterführung links in den „Rad-/Fußweg“. Zur nächsten Unterführung, davor links, dann rechts durch die „Bahnhofstraße“ zum Bahnhof.



Weiden (*Salix*)

Die Gehölzspitze der Weiden ist oft an extreme und hochdynamic Lebensräume gebunden. Ihr Leben in Mooren, Hochgebirgen und Auen erfordert spezielle Anpassungen, die aus einer enormen genetischen Potenz geschöpft werden. Vor allem näher verwandte Weidenarten bastardisieren häufig und tragen so zum Austausch von Erbinformationen bei. „Weide“ kommt vom Althochdeutschen „wida“ und bedeutet „die Biegsame“. Gemeint sind die flexiblen Äste und Zweige einiger Flussweiden, denen Hochwässer wenig anhaben. Vor allem die schmalblättrigen Arten besitzen die Fähigkeit, an abgerissenen Ästen neue Wurzeln zu schlagen, so dass umgelagerte Fluss-sedimente rasch wiederbesiedelt werden können. Im Naturhaushalt spielen sie eine wichtige Rolle! So dienen sie den Raupen von über 90 verschiedenen mitteleuropäischen Großschmetterlingsarten als Nahrung! *Salix* ist eine formenreiche und interessante Gehölzgattung, die sich mangels Landschaftsdynamik und waldbaulicher Beachtung aus unseren Tälern immer mehr zurückziehen wird.

Im Wertachtal kommen mehr als zehn verschiedene Weidenarten bodenständig vor. Mit ihrem ausladenden, gräulich schimmernden Blätterdach ist die **Silber-Weide** (*Salix alba*) eine imposante Erscheinung. Besonders alte Baumriesen sind von hohem ökologischem Wert. Sie sind voll Totholz und Ausfaulungen, Spechte und Weiden-Meisen zimmern Bruthöhlen in Stämme und Äste und schon früh im Jahr bieten ihre zahllosen Kätzchenblüten Nektar und Pollen. Oft stößt man auch auf die **Purpur-Weide** (*S. purpurea*),

Silber-Weiden prägen noch heute die Aue.



eine strauchige Art mit roten Zweigenden. Sie vermag Kiesbänke rasch zu festigen und damit initiale Weichholzauen zu gründen. Auch die selteneren **Lavendel-Weiden** (*S. elaeagnos*), **Reif-Weiden** (*S. daphnoides*) und **Schwarz-Weiden** (*S. nigricans*) lieben die kiesig-sandigen Ablagerungen der ins Alpenvorland ziehenden Gebirgsflüsse. An Moorlandschaften erinnernde Akzente dagegen setzen die kugelig-kompakten Gebüsche der **Grau-Weide** (*S. cinerea*) entlang der Leitenfußgräben.

An Wertach, Gennach und Singold gibt es etliche Kopfweiden. Früher flocht man Körbe aus den jungen langen Trieben, stärkeres Material verwendete man zum Faschinengebäude und als geringwertiges Brennholz. Die kopfartigen Stammverdickungen gehen auf Wundkallusbildungen zurück. Die Bäume versuchen damit, die immer wieder zugefügten



Schnittverletzungen zu schließen. Früher wurden Baum- und Kopfweiden gerne zur Grenzmarkierung und entlang von Gräben und Bächen gepflanzt. Heutzutage sind sie als Nachbar unbeliebt. Ihr weitstreichendes Wurzelwerk wird als Konkurrenz betrachtet und Viele finden es lästig, herumliegende Äste und Zweige aufräumen zu müssen.

Gescheckter Eisenhut (*Aconitum variegatum*)

Der Gescheckte Eisenhut ist eine von drei an der Wertach heimischen Eisenhutarten. Die prächtige Staude blüht von Hochsommer bis Herbst entlang der Uferwege und ist stark giftig. Hier ist die Regel „gucken ja - anfassen nein“

Von links:
Lavendel-
Weide,
Silber-Wei-
de, Purpur-
Weide.

Frisch
geschnitten
Kopfweiden
bei Schwab-
münchen.



Gescheckter Eisenhut strikt einzuhalten, denn einige der Alkaloide können über die Haut aufgenommen werden! Typisch für die Blüte dieses Hahnenfußgewächses ist der extrem hohe Blütenhelm. Die Pflanze ist in Bergwäldern und subalpinen Hochstaudenfluren weit verbreitet. Gelegentlich wandert sie mit den Ge-

birgsfüßen in tiefere Lagen, was zur Verbindung weit entfernter Populationen führen kann.

Bei uns ist der Eisenhut in Grauerlenwäldern anzutreffen, wo seine schlaffen mannshohen Stängel Halt an Sträuchern und Stauden suchen. Im Zusammenspiel mit dem gelben Fuchs'schen Greiskraut bildet er eindrucksvolle Farbkombinationen. Die attraktive Art ist nach Bundes-Artenschutzverordnung besonders geschützt und in der Bayerischen Roten Liste als „gefährdet“ eingestuft.

Späte Goldrute und Kanadische Goldrute (*Solidago gigantea* bzw. *canadensis*)

Aus den Auen unseres Flusses sind die ursprünglich aus Nordamerika stammenden, inzwischen fest eingebürgerten Goldruten nicht mehr weg zu

Schön, aber problematisch: Massenbestände der Goldrute.



denken. Ihre flugfähigen Samen benötigen zum Keimen offene Bodenstellen, wie sie überall vom Menschen verursacht werden oder aber beispielsweise bei Hochwassern natürlich entstehen.

Problematisch ist, dass beide Korbblütler mit Hilfe zahlreicher Ausläufer in heimische Pflanzenbestände eindringen und diese unterwandern können, sodass die Biozönosen nachhaltigen Schaden nehmen. Eine Bekämpfung ist schwierig. Um die wertvollen Lebensgemeinschaften an den Flussdämmen zu schützen, werden die dortigen *Solidago*-Massenbestände regelmäßig im Frühsommer gemäht. Verteufeln sollte man die Goldruten trotz allem nicht, denn Wildbienen, Schwebfliegen, Käfer, Falter und viel anderes Getier nutzen sie als ergiebige Nektar- und Pollenquellen.

Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*)

Im Juni und Juli blüht in den Wertachauen der über einen Meter hoch werdende Türkensbund. Diese auffällige kalkliebende Waldpflanze ist in Bayern weit verbreitet. Die oberflächlich sauren Böden des Molassetrogs kann sie nur entlang weniger Flüsse, wie beispielsweise Lech und Wertach durchqueren. Bleibt sie ungestört, kann sie große Bestände ausbilden. Abends und nachts verströmen die fleischigen Blüten einen betörenden Duft.

Da die glatten Blütenblätter das Festhalten erschweren, gelangen vor allem frei schwebend saugende, langrüsselige Nachtfalter an den Nektar. Leider werden Blüten und Knospen oft vom Rehwild abgefressen. Die Art ist nach Bundes-Artenschutzverordnung besonders geschützt und bisher noch nicht gefährdet. Wegen gewissenloser (strafbarer) Ausgrabungen wird der Türkensbund immer seltener.



Türkenbund-Lilie.

Echsen und Schlangen

An der Wertach können vier heimische Kriechtierarten angetroffen werden, nämlich Waldeidechse, Zauneidechse, Blindschleiche und Ringelnatter. Ältere Vorkommen der Kreuzotter sind wohl erloschen. Hat man das Glück auf die Tiere zu stoßen, sollten sie keinesfalls gestört oder gar gefangen werden. Reptilien sind eine anspruchsvolle Tiergruppe. Sie leiden unter der Zerstörung, Homogenisierung und Ausräumung unserer Landschaften. Überlebensfähige Populationen der Ringelnatter benötigen mehrere Hundert Hektar und Zaun- und Waldeidechsenpopulationen immerhin noch 5 Hektar an gut strukturierten und vernetzten Habitaten! In Siedlungsnähe stellen Hauskatzen ein Problem dar, da sie den Tieren intensiv nachstellen.

Wald-eidechse



Totholz und Steinen beim Sonnenbad beobachten. Die in Eurasien weit verbreitete Art ist relativ häufig, wird aber oft übersehen. Im Sommer bringt sie bis zu acht voll entwickelte Jungtiere zur Welt. Die grazile kleine Eidechse bewohnt vergleichsweise feuchte und kühle Biotope.

Zaun-eidechse



Am häufigsten trifft man auf die etwa 15 cm lang werdende **Waldeidechse** oder **Bergeidechse** (*Zootoca vivipara*). Wo Sonnenlicht das Blätterdach durchdringt und den Boden berührt, genug Versteckmöglichkeiten und Gestrüpp vorhanden sind, kann man sie am Wegesrand auf Holzstapeln, liegendem

Heiß und trocken liebt es die **Zauneidechse** (*Lacerta agilis*). Sonnige Dämme, Magerrasen, Kiesgruben, Waldränder usw. sind ihr Zuhause. Früher war die Art häufig, aber in letzter Zeit gehen ihre Bestände deutlich zurück. Mit etwa 20 cm wird sie länger als die Waldeidechse, auch besitzt sie einen plumperen Körperbau. Im Mai und Juni



werden bis zu 15 Eier in selbstgegrabene Erdlöcher gelegt, wo sie in ein, *Von links: Blindschleiche, junge Ringelnatter.* zwei Monaten von der Sonne erbrütet werden. Zur Paarungszeit zeigen die Männchen herrlich grüne Flanken.

Heimlich lebt die bis zu 50 cm lang werdende **Blindschleiche** (*Anguis fragilis*), die keine Schlange, sondern eine beinlose Echse ist. Oft wird die Art erst bemerkt, wenn man überfahrene Individuen an Straßen und Wegen findet. In den Morgen- und Abendstunden und bei warmen Regenfällen macht sie sich auf die Suche nach Schnecken, Würmern, Asseln usw. Sie lebt versteckt in Wäldern, Gärten und Hecken, an Dämmen und Böschungen, sofern das Gelände Deckung bietet und Sonnenplätze vorhanden sind. Im Hochsommer werden bis über 20 Jungtiere geboren.

Die einzige Schlange im Gebiet ist die **Ringelnatter** (*Natrix natrix*). Gerne halten sich die Tiere in und an naturnahen Flüssen und Seen und ausgedehnten Teich- und Feuchtgebieten auf. Dort machen sie Jagd auf Frösche und Fische. Die flinke, rund einen Meter lang werdende Wassernatter ist nicht leicht zu entdecken, gelegentlich kann man sie aber beim Jagen im Uferbereich oder beim Sonnenbad auf Baumstümpfen und am Wegesrand überraschen. Ihre Gelege können mehr als 20 Eier umfassen, die sie mit Vorliebe in Komposthaufen legt. Die ungiftige Art ist leicht an den blass- bis dottergelben Flecken am Hinterkopf zu erkennen. Beim Ergreifen sondert sie ein übel riechendes Analsekret ab und stellt sich tot. Die schöne und ungefährliche Ringelnatter verdient unseren strengen Schutz und zeigt durch ihre Anwesenheit hochwertige Biotope an.

Wald-Wiesenvögelchen (*Coenonympha hero*)

Das Wald-Wiesenvögelchen ist einer der seltensten Tagfalter Deutschlands. Kein Wunder, benötigt es doch Lebensräume, die stark im Rückgang begriffen



Das Wald-Wiesenvögelchen – kleiner Falter von europäischem Rang. welche eng verzahnte und vernetzte Mosaiken bilden. Hier patrouilliert der unauffällige Falter bodennah entlang der inneren Waldsäume.

Infolge flächendeckender Aufforstungen werden Lichtwald-Schmetterlinge immer seltener. Mit etwas Glück kann man den „Hero“ von Mai bis Juni entlang der Uferwege beobachten. Das Wald-Wiesenvögelchen gehört laut EU-Recht zu den streng zu schützenden Arten von gemeinschaftlichem Interesse, seine Lebensstätten dürfen nicht zerstört werden. In der Roten Liste Bayerns ist es als „stark gefährdet“ eingestuft.

Frühjahrsmorpho des Landkärtchens

Landkärtchen (Araschnia levana)

Die Flügelunterseiten dieses schönen Schmetterlings sind Landkarten ähnlich gemustert. Bereits im April schlüpfen die ersten Falter und können auf Frühjahrsblühern beobachtet werden. Die erste Generation fliegt bis Juni, eine zweite von Juli bis September. Als einziger heimischer Schmetterling zeigt die Art einen ausgeprägten Saison-dimorphismus, der über die auf die Raupen einwirkende Tageslänge gesteuert wird. So wurden Frühjahr-



sind. Grasige Waldblößen und Lichtungen, auf denen die Sonne bis zum Boden vordringen kann und ein warm-feuchtes Kleinklima erzeugt, sind sein Reich. Die Raupe ernährt sich von verschiedenen Gräsern und überwintert. In den Wertachauen südlich von Augsburg kommt die Art noch vor, gibt es doch hier Lichtwälder und Magerwiesen,

Sommerform wegen ihres unterschiedlichen Äußeren lange für eigenständige Arten gehalten. Das Landkärtchen ist als Ubiquist recht flexibel und kann verschiedene Habitate wie Waldränder, Lichtungen, Hecken und Feldgehölze, Dämme und Gärten besiedeln. Im Schatten von Gehölzen stehende luftfeuchte Brennnesselbestände sind für die Raupenentwicklung ideal, während die Falter auch nahe gelegenes blütenreiches Offengelände aufsuchen, um dort zu saugen. Das Mulchen sollte dort wegen seiner vernichtenden Wirkung strikt unterlassen werden. Die Art ist erfreulicherweise ungefährdet, wenn auch nicht häufig.

Schachbrettfalter (Melanargia galathea)

Das Schachbrett oder Damenbrett, früher eine „Allerweltsart“, leidet heute unter dem rasanten Schwund geeigneter Lebensräume. Die Charakterart warm-trockener Extensivwiesen und Magerrasen fliegt von Juni bis August. Mit ihrem gaukelnden Flug prägt das Schachbrett die sommerlichen Heiden, Uferwege und Dämme der Wertach. Letztere sind für diesen Schmetterling zu einem erstrangigen Ersatzlebensraum geworden. Die überwinternden Raupen ernähren sich von allerlei Süßgräsern und sind, da nachtaktiv, kaum zu entdecken.

Gut beobachten lassen sich die hübschen und relativ großen Schmetterlinge bei der Nahrungssuche. Sie bevorzugen dabei rötliche-lilafarbene Blütenköpfe wie z.B. Flockenblumen, Disteln, Klee oder Skabiosen. Mit einer kleinräumig differenzierten Sommermähd, bei der gebührend große Bereiche ungemäht stehen bleiben, oder einer vorsichtigen Beweidung lassen sich tier- und pflanzenökologische Aspekte gut in Einklang bringen. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist es erforderlich, das Mähgut abzufahren und ein Mulchen der Flächen zu unterlassen. In Bayern ist das Schachbrett (noch) nicht gefährdet.

Schachbrettfalter auf einer Flockenblume.



Die Wandertouren

Gehzeiten sind gerundet, mit 4 km pro Stunde und ohne Pausen berechnet. Richtungsänderungen sind immer aus der an kommenden Richtung zu verstehen. Wechselweise Asphalt-, Forst- und Naturwege, deren Zustand Veränderungen unterworfen sein kann. Gleiches gilt für die Öffnungszeiten und Ruhetage der Gasthäuser. Auf die Gefahren von Krankheiten in Folge von Zeckenbissen wird besonders hingewiesen, auf Vor- und Nachsorge ist zu achten!

Anfang Juni
blüht die
eindrucks-
volle
Schwarze
Königskerze.



Um den Bobinger Stausee

Wie die Infotafel zum Schluss der Wanderrunde besagt, zählen die Wertachauen zu den bedeutenden Biotopverbundachsen in Bayern. Und so gibt es rund um den Bobinger Stausee je nach Jahreszeit auch ständig Interessantes zu entdecken, darunter seltene Blumen und Insekten und natürlich viele Wasservögel.

Toureninfo

Start

Bobingen, bei der Wertachklinik.

Anfahrt

Bushaltestelle Bobingen Krankenhaus (AVV 723).

Auto: Im Norden von Bobingen von der „Augsburger Straße“ abbiegen in die „Wertachstraße“ Richtung „Wertachklinik Bobingen“. Parkplätze nördlich der Straße gegenüber dem Krankenhaus oder direkt vor der Wertachbrücke links.

Gehzeiten

Etwa 1–1 ½ Std. (4 km).

Tourcharakter

Ebene Strecke auf gut befestigten, sonnigen Wegen. Auch für jüngere Kinder geeignet; eventuell noch einen Abstecher zum Spiel- und Wasserspielplatz sowie Minigolfplatz (siehe Radeltour 1) im Singoldpark einplanen.

Einkehr

Gasthäuser in Bobingen.

Baden

Frei- und Hallenbad „Aquamarin“ am Singoldpark in Bobingen.

Informatio-
nen zu Arten
und Lebens-
räumen sind
verständlich
aufbereitet.

Die Wanderrunde

Von der Bushaltestelle und den Parkplätzen startet man zur Wertachbrücke, quert auf der rechten Straßenseite den Fluss und kann am Ende der Leitplanke gleich rechts den kurzen schmalen Pfad zum Damm nehmen (Pfarrer-Kneipp-Weg). Auf ihm geht es am Wasser entlang zu einem Auslass, der den Umgehungsbach speist.



Karthäuser-
Nelken
lieben Halb-
trocken- und
Trockenrasen.



Flussüber-
gang bei
der Wer-
tachklinik
Bobingen.

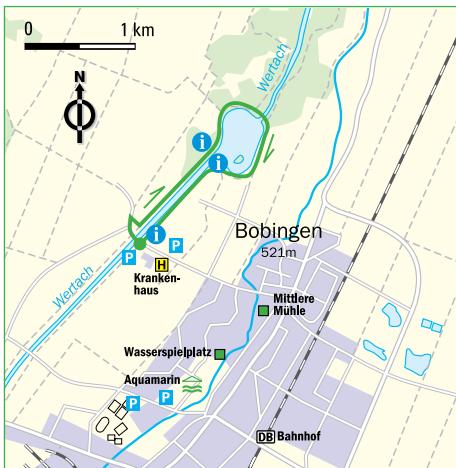


Wolkenspiele
über dem
Bobinger
Stausee.



Ende Mai die Schwarze Königskerze, der gelbe Wiesen-Pippau, das ebenfalls gelbe Sonnenröschen oder die zierliche Rundblättrige Glockenblume. Auf der lilaroten Skabiosen-Flockenblume suchen Bienen, Hummeln oder der ein oder andere Falter nach Nektar.

Nördlich der Infotafel hat man den Bach zu einem kleinen, mit Schilf umstandenen See geweitet, anschließend bleibt der Wasserlauf Begleiter bis zur Wegkurve, an der man rechts auf den Damm zurückkehrt. Nach links wird die Umrundung fortgesetzt. Man kommt zur **Staumauer**, schaut ins tiefe Flussbett bis in das Gebiet, in dem die Wertach bereits renaturiert wurde.



Weiter um das fast kreisrunde Gewässer mit mehreren Brutinseln zur nächsten Infotafel „Die Dämme der Wertach“. Sie erzählt unter anderem von der Flussbegradigung, die um 1852 bei Hiltorfingen begann. Auf dem Damm spaziert man dann zu einer weiteren Tafel „Ein Naturschutzprojekt im BayernNetz Natur“ und ist auch schon zurück beim Parkplatz oder Bus am Krankenhaus. Mit braven Wanderkindern bietet sich noch ein Abstecher in den **Singoldpark** an, zum großen Spiel- und Wasserspielplatz, in dessen Nähe

der Biber den Kaltenbach mit einem Damm aufgestaut und somit einen neuen See im Park geschaffen hatte. Oder es lässt sich noch ein Besuch im Bobinger Bad „Aquamarin“ anhängen. Der Zugang vom Parkplatz am Festplatz bzw. der Bushaltestelle „Stadthalle, Bad“ findet sich am Ende der Radeltour 2 (Seite 25). Mit dem Auto fährt man am besten vom Krankenhaus über die Wertachbrücke, an der Kreuzung bei der Bobinger Siedlung links wieder über die Wertach, am Kreisverkehr geradeaus und nach der Singoldbrücke noch vor der Singoldbrücke links auf den Festplatz.

Spielplatz im Singoldpark.



Wassertretanlage, Barfußpfad und Vita-Parcours

Zwischen dem Bobinger Krankenhaus und der Straßenbrücke bei Wehringen werden die Auwälder und Dammheiden erkundet, bevor es zum Wassertretbecken und auf den Barfußpfad geht. Als Einzelausflug könnte man auch den Grillplatz in Straßberg oder die Sportrunde planen.

Toureninfo

Start

Bobingen, Wertachbrücke bei der Wertachklinik, für die Sportrunde der Grillplatz in Straßberg.

Anfahrt

Bushaltestelle Bobinger Krankenhaus (AVV 723), für die Sportrunde in Straßberg beim „Reichsadler“ (AVV 721, 722, 797, 799), dann wie die Wanderung (Seite 60) hinauf zum Grillplatz

Auto: Wanderparkplätze beim Krankenhaus, Anfahrt wie Tour 6. Für die Sportrunde Parkplatz bei der Brunnenanlage in Straßberg, Anfahrt vom „Reichsadler“ ebenfalls wie die Wanderung.

Gehzeiten

Etwa 3 ½–4 ½ Std. (14 km); ohne Vita-Parcours ½ Std. (2 km) weniger. Kurzrunde bis zur südlichen Bobinger Brücke 1 ¼–1 ½ Std. (5 km), nur Sport- und Grillrunde in Straßberg ¾–1 Std. (3 km).

Krankenhaus – südliche Bobinger Brücke ¾ Std. (3 km) – Wehringer Brücke ½ Std. (2 km) – Wassertretanlage ¼ Std. (1 km) – Straßberg ½ Std. (2 km) – Grillplatz ¼ Std.

(1 km) – Vita-Parcours, mittlere Wertachbrücke ¾ Std. (3 km) – Krankenhaus ½ Std. (2 km).

Tourcharakter

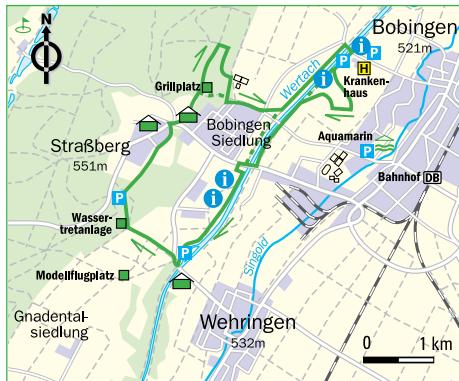
Entlang der Wertach flache und überwiegend Naturwege, sonst abschnittsweise Asphalt, vor allem in den Ortsbereichen. Vom Wassertretbecken kurzer kräftiger Anstieg hinauf in den Wald und in Straßberg ebenfalls bergauf zum Grillplatz. Für den Vita-Parcours je nach Familiengröße und Tatendrang das zwei- bis dreifache der zur Sportrunde angegebenen Gehzeit rechnen.

Einkehr

Südlich der Wehringer Wertachbrücke auf der anderen Flussseite „Fischereiheim“ (Do. ab 15 Uhr, Fr.–So. ab 9 Uhr) und „Auenstüble“ (Mi.–Fr. ab 17 Uhr, So. ab 9 Uhr), hin und zurück ca. 10–15 Min.; in Straßberg Gasthof „Reichsadler“ (ab 11 Uhr, Mo. Ruhetag);

Baden

Frei- und Hallenbad „Aquamarin“ in Bobingen beim Singoldpark. Anfahrt siehe Schlussabsatz Tour 6.



zenwelt im Zusammenspiel dieses Wald-Wasser-Systems.

Varianten 1

Hier können Kurzwanderer geradeaus dem Teerweg, an dem uralte Bäume stehen, bis zur nächsten Straßenbrücke folgen, zunächst mit der Haupttour (Seite 59) weiter.

2. Teil: Am Ufer links unter der Brücke durch und rechts am Fluss weiter. Immer auf dem breiten Weg durch die Auen und die nächste Straßenbrücke unterqueren. Danach rechts am Wertachufer bleiben und wie Torschluss zurück zum Krankenhaus.

Das Helm-Knabenkraut blüht im Mai.



Von den Tafeln zurück über die Bachbrücke und noch wenige Meter auf dem Teerweg weiter, dann rechts abbiegen. Gerade durch den Wald, kommt man zu einer Freifläche mit einer Wildfütterung, zum Frühlingsbeginn blühen überall Buschwindröschen und Veilchen. An der Gabelung rechts. Der Weg führt ins Freie – voraus sieht man die Kirchtürme und Häuser von Bobingen – und zur Kreuzung, nun rechts. Betrachtet man aufmerksam den Rand der Felder, kann man vielleicht das hübsche Ackerstiefmütterchen entdecken, das im April sein farbenfrohes Gesicht zeigt. Es geht

Die Wanderrunde

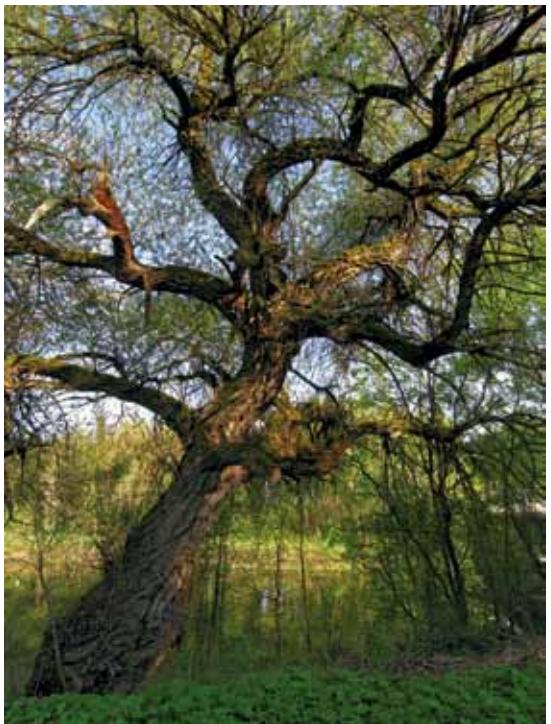
Vom Parkplatz und der Bushaltestelle geht man zur Ampel vor der Wertachbrücke und biegt links ab zu einem weiteren Parkplatz. Als Fußgänger wählt man hier besser gleich den Damm, der vor der Brücke eines seitlichen Zulaufs der Wertach in den Teerweg ausläuft. Auf der anderen Bachseite berichten zwei Infotafeln – „Die Auenbäche der Wertach“ und „Die Auenwälder der Wertach“ – über die Tier- und Pflan-



Die Stau-stufe im Süden von Bobingen im Herbstkleid.

wieder in den Wald, neuerlich über eine Bachbrücke, dann erst den zweiten Weg links und weiter durchs Wäldchen.

Man trifft auf den Hauptweg (und auf Variante 1, gerade weiter), diesen links zur **Straßenbrücke** zwischen Bobingen und Bobingen-Siedlung. Sie wird unterquert, der breite Weg schlängelt sich weiter durch den Auwald. Vor den Häusern beginnt ein Sträßchen, es leitet links zur Hauptstraße. Hinüber und auf der anderen Seite rechts auf dem Rad-/Fußweg über die südliche Bobinger Brücke. Dann aufpassen: Wenige Meter danach ist im flacher werdenden Hang ein Steiglein zu entdecken, das links hinab zum Wertachufer führt (Variante 1, 2. Teil links). Rechts auf nun wieder breiterem Weg zum Stauwehr. Das Wäldchen unterhalb des Damms ist ebenfalls von Bächen durchzogen, und so erklärt kurz vor dem **Stauwehr** eine Tafel „Die Auenbäche der Wertach“ mit ihren üppig besiedelten Lebensräumen. Es geht hinauf zur Dammkrone und weiter zur nächsten Information über „Die Dämme an der Wertach“. Sie dienen als zusammenhängende Bänder zwischen den Überbleibseln der ehemals großen Wertachheiden. Nun immer auf dem Damm, zuletzt an einem kleinen Nebenarm entlang zur **Wehringer Brücke** mit einer prächtig geformten alten Weide und dem Wanderparkplatz.



Hinaus zur Straße (links über die Brücke, dann gleich rechts wären Einkehrmöglichkeiten), diese queren und ein paar Meter rechts auf dem Rad-/Fußweg zu einem Flurkreuz. Dahinter zeigt das rote Schild „Wassertretanlage“ links, nun schnurgerade auf die Hangkante zu. In den Wiesen hat man kleine Tümpel angelegt, es geht über ein Bächlein, ganz romantisch plätschert ein kleiner Brunnen zwischen den Birken, und schon sind **Was-sertretbecken** und **Barfuß-pfad** erreicht (Infos siehe Tour 2, Seiten 24 und 26). Anschließend den Teerweg weiter, der durch den Wald immer steiler zur Höhe führt. Oben hört der

Bizarre Weide an der Wertachbrücke bei Wehringen. Asphalt auf, dort geradeaus und an der Gabelung links Richtung „Straßberg“. Der Hauptweg fällt ständig leicht ab, verlässt den Wald und kommt zum Ort. Entlang der Sportplätze und vorbei an einem schönen Spielplatz geht es an der folgenden Kreuzung gerade durch die „Wiesentalstraße“ bis zur Hauptstraße in **Straßberg**. Rechts zum „Reichsadler“, linksseitig vom Gasthof den „Leitenberg“ aufwärts und geradeaus zum Grillplatz hinter der Brunnenanlage, bei dem die Sportler zusammen mit den Wanderern auf den Vita-Parcours und zum Rücken-Zirkel-Training starten.

Variante 2 Beim Grillplatz rechts steil abwärts und gerade zu den Häusern, kann die Sportrunde, die allerdings auch ein hübscher Spazierweg ist, ausgelassen werden. Weiter mit Haupttour Seite 61



Barfußpfad bei der Wehringer Wassertretanlage.

Zwischen der Nordic-Walking- und der Naturparktafel beginnt der Forstweg und führt immer gerade auf der bewaldeten Höhe entlang, von einer Trimmstation zur anderen, bei der selbst weniger ambitionierte Wanderer sich zu allerlei gesunden Übungen verleiten lassen. Nach **Station 13** zeigen die Parcours-Schilder rechts, es öffnet sich ein hübscher Blick ins Land, dann muss man steil durch einen kurzen Hohlweg hinunter und an der Kreuzung rechts. Bei der Gabelung nach Station 16 rechts leicht aufwärts, schließlich im Linksbogen kräftig bergab und im spitzen Winkel rechts zur **Station 1**. Der Weg steigt etwas und trifft auf einen Querweg, (bei dem die Sportler rechts steil hinauf müssen zum Grillplatz und von dem die „Nicht-Sportler“ herunter kommen). Nun links hinab zu den Häusern der **Bobinger Siedlung** und geradeaus zur Kreuzung vor der mittleren Bobinger Wertachbrücke. Hinüber und linksseitig der Straße auf die Brücke zu, jedoch unterhalb auf dem Feldweg bleiben. Er beschreibt vor dem Fluss einen Linksbogen, und (zusammen mit Variante 1) geht es auf dem Uferweg zum Brückchen über einen Wassergraben, danach rechts auf dem breiten Weg weiter und aus dem Wald. Man sieht in der Ferne Schloss Wellenburg aus den Hügeln spitzeln. Am Rand des Auwaldes leitet ein gut befestigter Weg zur nördlichen Wertachbrücke, dort rechts hinüber zum Ausgangspunkt beim Krankenhaus.

Erlebnisrunde zwischen Fluss und Leite

Auwaldtiere, Blumen, Pferde, Spielplätze, Modellflieger, Wassertretbecken und Barfußpfad – all das macht diese Wanderung, die sich auch in zwei kürzeren Einzeltouren absolvieren lässt, zu einem abwechslungsreichen Familienunternehmen. Vielleicht bleibt auch noch Zeit für ein paar Badestunden im Bobinger Freizeitbad „Aquamarin“.

Toureninfo

Start

Wertachbrücke bei Wehringen, bei Busanfahrt in Wehringen.

Anfahrt

Bushaltestelle „Rathaus“ in Wehringen (AVV 700, 721, 722), oder „Wehringen-West“ (AVV 721).

Auto: In Wehringen südlich der Kirche abbiegen in die „Pfarrstraße“ Richtung „Gewerbegebiet Auwald“ und „Straßberg“, der Hauptstraße in Rechts-Links-Kurve folgen bis über die Wertachbrücke, dahinter gleich rechts zum Parkplatz.

Gehzeiten

Etwa 2 ¾–3 ½ Std. (11 km); nur Kneippanlagen-Runde 1 ¼ Std. (5 km), nur Gnadal-Runde 2 Std. (8 km). Ab/bis Bushaltestelle „Rathaus“ jeweils + ¾ Std. (3 km), ab/bis Haltestelle „Wehringen-West“ jeweils + ½ Std. (2 km).

Brücke bei Wehringen – Brücke Großaitingen ¾ Std. (3 km) – Gnadal-

½ Std. (2 km) – Modellflugplatz
½ Std. (2 km; Kurzweg direkt zur Wehringer Brücke ¼ Std., 1 km) – Kreuzung 5 Wege ¼ bis ½ Std. (1 km) – Wassertretanlage ½ Std. (2 km) – Wehringer Brücke ¼ Std. (1 km)

Tourcharakter

Bis auf den An- und Abstieg in der Wertachleite flache Wege. Von der Wertachbrücke in Großaitingen bis hinter dem Modellflugplatz kein Sonnen- oder Windschutz.

Einkehr

Bei den Sportanlagen nahe der Wehringer Wertachbrücke „Fischereiheim“ (Do. ab 15 Uhr, Fr.–So. ab 9 Uhr) und „Auenstüble“ (Mi.–Fr. ab 17 Uhr, So. ab 9 Uhr), „Gnadalstüble“ (Mo. und Di. Ruhetag).

Baden

Im Bobinger Freizeitbad „Aquamarin“, Anfahrt siehe Tour 1.

Die Wanderrunde

Von der **Bushaltestelle** beim Rathaus in Wehringen geht man gleich nördlich der Haltestelle links in die „Mühlstraße“ und über die Singoldbrücke. Rechts ist noch eine alte Mühle zu sehen, die die Wasserkraft nutzte, aber nicht

mehr in Betrieb ist. Links die „Schmiedstraße“ abwärts, an der Querstraße links und an der Hauptstraßenkurve rechts. Man kommt an der Bushaltestelle „Wehringen-West“ vorbei und geht gerade zum Ort hinaus. Der linksseitige Rad-/Fußweg führt zur Wertachbrücke, direkt davor links, Schilder „Wertach-Radtour“ und „Tennisanlage“.

Vom **Parkplatz** an der Wertachbrücke bei Wehringen (Variante) kreuzt man den Fluss und hält sich gleich rechts an dieselben Wegweiser. Das Fischereiheim taucht auf, bei dem Fische aus bayerischen Gewässern abgebildet und bezeichnet sind. Kurz darauf wäre auch die FSV-Sportgaststätte „Auenstüble“ eine Einkehrmöglichkeit, wenn es zeitlich passt. An dessen Parkplatzzufahrt erklärt eine Informationstafel das „Naturschutzprojekt im BayernNetz Natur“, eine zweite „Das Wald-Wiesenvögelchen“ als heimlichen Helden der schwäbischen Wertachauen, bei dem es sich jedoch nicht um einen Vogel, sondern um einen vom Aussterben bedrohten, seltenen Schmetterling handelt.

Variante

Wer nur die Kneippanlagen-Runde wählt, kreuzt vom Parkplatz die Straße, geht drüber auf dem Rad-/Fußweg rechts und gleich links zum „Modellflugplatz“, dort die Rechtskurve und mit der Haupttour (Seite 65) hinauf in den Wald.

Bei den **Tennisplätzen** hört der Teer auf, der gut befestigte Weg führt gerade weiter durch den Auwald, in dem immer wieder mal freie Plätze einen Durchblick zur Wertach gewähren. Hier stehen uralte hohe Weiden und nicht minder betagte, teils bizarre gewachsene Pappeln. Die nächsten beiden Tafeln informieren über die Wertachheiden, über Streuwiesen und Magerrasen, die Pflegemahd und die Grauerlen-Niederwälder der Wertachauen, die wertvolle Lebensräume voller Artenreichtum darstellen und einst aus Holzmangel entstanden sind. Auch hier hat der Biber an Bäumen und kleineren Gehölzen

Vom Biber gefällter Baum.



Beliebte
Einkehr im
Gnadental.



seine Spuren hinterlassen. Gelbe Goldnesseln und rote Lichtnelken blühen, im Mai ruft der Kuckuck, den Sommer über der Pirol. Hier lassen sich auch Seltenheiten wie der wintergrüne Winter-Schachtelhalm und der rotviolette Kamm-Wachtelweizen bestaunen.

Vom Waldrand sind bereits die Häuser in **Großaitingen** zu sehen. Bei der Kläranlage führt der Weg links hinaus zum Ort, das Quersträßchen rechts zum weitläufigen Spielplatz mit Rodelberg. Danach rechts („Krautgartenstraße“) zur und über die Wertachbrücke, an der eine kleine Kapelle steht. Auf der anderen Flussseite gibt es einen Pferdehof. Gerade auf dem Sträßchen weiter, an der zweiten Kreuzung mit der Schulbushaltestelle rechts zur **Gnadentalsiedlung**, wo sich das Gasthaus „Gnadentalstüble“ mit schönem Biergarten und Kinderspielplatz zur Rast anbietet.

Zurück zum Gasthauszugang und links (wer nicht einkehrt, bleibt davor gleich geradeaus), an den Häusern vorbei, beim letzten Anwesen gerade weiter. Der Weg schlängelt sich im Rechts-Linksbogen durch die Wiesen und Felder. Kurz bevor er endet, informiert noch mal eine Tafel über „Die Wertachheiden – Naturschätze vor der eigenen Haustür“. Am Straßenbogen ist vor allem an Wochenenden oftmals Betrieb auf dem **Modellflugplatz**, und haben die Hobbypiloten nicht alles im Griff, sind wieder Bastelstunden angesagt (Gnadental-Runde rechts direkt zur Wertachbrücke).

Nach links führt das Sträßchen zum und in den Wald, dort beginnt ein Forstweg und ein kräftiger Anstieg zur Kreuzung bei den **5 Wege**. Oben scharf rechts und schnurgerade zur Hauptstraße mit der Metzgertafel, einem Marienbildnis, dort rechts in den Waldweg. Hier kann man einige Vertiefungen der früheren Erzabbaulöcher (Pingen) entdecken, zu denen eine Tafel bei der Kneippanlage mehr erklärt.

Nach der ausgeprägten Linkskurve kurz vor einem Parkplatz rechts ab Richtung „Straßberg“ und zu einer Kreuzung an der Hangkante.

Rechts geht es auf Asphalt zunächst recht steil abwärts, dann gemäßigter hinunter zum Waldrand mit der **Wassertretanlage** und dem **Barfußpfad** (Infos siehe Tour 2) Den Teerweg weiter, der Herbrechtsgraben wird gequert, rechter Hand hat man Feuchtbiotope angelegt, und gerade zur Straße. Nun noch wenige Meter rechts zur Wertachbrücke und zum Parkplatz.



Wer zum Bus muss, **Der Kleine Feuerfalter** fliegt gerne entlang der Uferwege. geht den anfänglichen Weg zurück nach **Wehringen**, zur Haltestelle „Wehringen-West“ oder noch weiter bis zur Straßenkurve, dort links, dann rechts in die „Schmiedstraße“ und rechts hinauf zur Hauptstraße mit der Haltestelle beim Rathaus.

Vom Wertachtal in den Augsburger Naturpark

Diese Route verlässt das Wertachtal in den Naturpark Augsburg – Westliche Wälder, um dort ein Stück dem Schwäbisch-Allgäuer Wanderweg zu folgen, der sich ab Reinhartshofen durch ein reizvolles Tal schlängelt. Wer besonders ausgiebig laufen möchte, dem sei empfohlen, die Variante 1 mit einzubinden. Letztere lässt sich jedoch auch separat erwandern.

Toureninfo

Start

Großaitingen, bei der Kapelle an der Wertachbrücke.

Anfahrt

Bushaltestelle „Großaitingen-Mitte“ beim Gasthof „Grüner Kranz“ (AVV 700, 721).

Auto: Parkplatz auf dem Festplatz vor der Wertachbrücke. Beim Gasthof „Grüner Kranz“ abbiegen Richtung „Reinhartshofen“ und Zufahrt wie Tourbeginn.

Gehzeiten

Etwa 3 ½ – 4 ½ Std. (14 km); mit Variante 1 über Pfänderhof + 1 ½ Std. (6 km), bei Variante 2 ab Reinhartshofen ½ Std. (2 km) weniger. Ab/bis Bushaltestelle + ½ Std. (2 km). Variante 1 als separate Runde 2 Std. (8 km).

Festplatz – Brücke bei Mittelstetten ¾ Std. (3 km) – Schloss Guggenberg

½ Std. (2 km) – Reinhartshofen
 ½ Std. (2 km) – Hardt ½ Std. (2 km) – Abweig „Gnadalstüberl“ 1 Std. (4 km) – Wertachbrücke ¼ Std. (1 km).

Tourcharakter

Abwechslungsreiche Runde mit einem kurzen steilen Anstieg zum Schloss Guggenberg und einem gemäßigten hinter Hardt, sonst überwiegend flach.

Einkehr

In Reinhartshofen „Grüner Baum“ (Do. Ruhetag außer Feiertage), im Wertachtal „Gnadalstüberl“ (Mo. und Di. Ruhetag, hin und zurück ca. ¼ Std.). In Großaitingen „Landgasthof Grüner Kranz“ an der Hauptstraße (Do. Ruhetag, Sa. ab 17 Uhr, sonst ab 10 Uhr geöffnet) und weitere.

Baden

Bademöglichkeit im Reinhartshofer Weiher.

Die Wanderrunde

Von der Bushaltestelle in Großaitingen folgt man nördlich vom „Landgasthof Grüner Kranz“ dem Straßenabzweig Richtung „Reinhartshofen“, sieht das hohe Gebäude der noch produzierenden Schuster-Mühle (Mühlenladen

Vom Wertachtal in den Augsburger Naturpark



Nahe der Großaitinger Wertachbrücke geht es durch abwechslungsreiche Fluren.

im kleinen alten Haus) und biegt nach der Singoldbrücke rechts in den „Sebastianweg“ ein, dann links, am Kirchlein vorbei und gerade zum **Festplatz** vor der Wertachbrücke, auf dem die Autofahrer parken können.

Bei der Kapelle über die Wertach und gleich links am anderen Ufer dem Fluss entgegen. Man schaut zum Pferdehof, kommt zum E-Werk und findet am Damm die gelben bis orangefarbenen Kerzen der verschiedenen Sommerwurzen, die ab Mai blühen. Als Schmarotzerpflanzen zapfen sie die Wurzeln ihrer Wirtspflanzen (Klee, Disteln, Gräser usw.) an. Auf dem Damm lassen sich auch gut diverse Schmetterlinge beim Nektartanken beobachten.





Auf der Wertachleite liegt Schloss Guggenberg. und durch ein größeres Auwaldstück wird die **Brücke bei Mittelstetten** erreicht. Auf der anderen Flussseite informiert eine Tafel über das Wertachgebiet „Ein Naturschutzprojekt im BayernNetz Natur“. Man bleibt jedoch diesseits der Brücke (Variante 1), wendet sich rechts und verlässt – am Wegesrand blüht die Rote Lichtnelke – auf einem festen Fahrweg den Wald. Es öffnet sich ein schöner Blick zum **Schloss Guggenberg**. Auf dem folgenden Querweg links, dann rechts durch die Allee mit den hohen Pappeln und steil hinauf zum Schloss (Info Tour 4) und in den Naturpark Augsburg – Westliche Wälder.

Variante 1

Wer länger wandern möchte, geht geradeaus entlang der Wertach zur Wertachbrücke bei Schwabmünchen. Die Straße queren und rechts auf dem Rad-/Fußweg zum nahen Pfänder-Hof mit Einkaufsmöglichkeit. An der Straße in gleicher Richtung weiter, bis an der Linkskurve gegenüber ein Sträßchen („Scharlachstraße“) nach Guggenberg abzweigt. Über die Scharlach, am Bauernhof vorbei, am Rechtsbogen links ab und gleich rechts zur Pappelallee, dort links und mit der Haupttour wie oben hinauf zum Schloss Guggenberg.

Auf separater Runde rechts durch die Allee, am Ende links, den nächsten Weg rechts und zur Brücke bei Mittelstetten, davor rechts an der Wertach zurück. Bei der Brücke bei Schwabmünchen Parkmöglichkeiten, bei Zug- oder Busanfahrt wie Tour 10 zum Wertachstausee, nach der Brücke gerade zum Pfänder-Hof und weiter wie im ersten Absatz der Variante.

Oben leitet nun das blaue Andreaskreuz des Schwäbisch-Allgäuer-Wanderweges nach rechts. Es geht lange geradeaus, dann mit hübschem Blick auf Reinhartshofen und zum entfernten Kirchturm von Reinhartshausen am Waldrand entlang zur Straße. Kurz links, dann rechts auf einem Sträßchen nach **Reinhartshofen**.

Variante 2

Zur Abkürzung an der ersten Linkskurve nach rechts, dann links zum und stets gerade durch den Wald. Bei einem Schild des Gasthofs „Grüner Baum“ trifft man auf die Hauptroute (siehe unten), im spitzen Winkel rechts.

Durch den Ort abwärts zum Gasthaus „Grüner Baum“, dessen schönem Biergarten unter Kastanien- und Zwetschgenbäumen man kaum widerstehen kann. Davor weist das Schild „Burgwalden, Straßberg über Hardt“ mit dem blauen Kreuz nach rechts und über einen Pfad die Wiese hinunter zum **Reinhartshofer Weiher**, an dem es eine Badestelle gibt. Anschließend immer geradeaus und diesseits der Fischteiche entlang. Kurz ansteigend in den Wald, dann links hinab ins Tal. Übers Anhauser Bächlein kommt man zum früheren Schloss und heutigen **Guts-hof Hardt**, davor rechts und zur Straße.



Auf dieser kurz rechts, als nächstes rechts ab in die Straße „Am Schlossanger“, an der Straßenteilung links und an der nächsten Gabelung erneut links. An der Waldecke führt der Forstweg rechts aufwärts zu einem Wegedreieck. Hier verlässt man die blauen Kreuze und folgt dem Rechtsbogen, dann am Abzweig mit dem Schild „Gasthof Grüner Baum“ (Variante 2 kommt hinzu) geradeaus Richtung „Großaitingen“.

Kurz darauf beginnt der Weg sich zu senken, läuft hinunter in die Ebene und gerade hinaus in die Felder und Wiesen. An der Kreuzung mit der Schulbushaltestelle könnte man nach links noch einen Abstecher zum gastlichen „Gnadenalstüble“ machen, sonst immer geradeaus zur Wertachbrücke mit der Kapelle und zum **Festplatz**. Wer zum Bus muss, geht noch auf dem Herweg die Straße gerade hinein nach Großaitingen, nach dem Kirchlein rechts zur Mühle und links über den Bach zur Hauptstraße und zur Haltestelle.

Auenbäche und das renaturierte Bierbächle

Das Stauwehr bei Schwabmünchen verwandelt die Wertach in einen anschaulichen See, an dessen Ufer unter anderem auch die gelben Wasserlilien blühen. Die Auwälder schmücken sich mit Bächen und üppiger Natur. Ausdauernde Wanderer können die Runde zum renaturierten Bierbächle mit einbinden, kürzere Wanderstrecken sind durch eine Nord- und eine Südrunde gegeben.

Toureninfo

Start

Schwabmünchen, am Luitpoldpark.
Oder Bahnhof bzw. Bushaltestelle am alten Rathaus.

Anfahrt

Mit Bus nach Schwabmünchen, Haltestelle „Altes Rathaus“ (AVV 700, 721). Bei Zuganfahrt wie Tour 4 zur Kirche, an der Kreuzung rechts die Hauptstraße entlang zur Bushaltestelle beim alten Rathaus.

Auto: Auf der westlichen Umgehung von Schwabmünchen (Strecke nach Bad Wörishofen) bis zum Kreisel bei der Kapelle, Abfahrt „Schwabmünchen-Mitte“, gleich die nächste Straße rechts und zum angezeigten Parkplatz beim Luitpoldpark.

Gehzeiten

Etwa 3-4 Std. (12 km), Runde übers Bierbächle + 1 Std. (4 km); vom/bis Bahnhof + 1 ¼ Std. (5 km), von/bis Bushaltestelle am alten Rathaus + ¾ Std. (3 km).

Parkplatz Luitpoldpark – Wertachstausee ½ Std. (2 km) – Brücke bei Wertachau ½ Std. (2 km) – Hiltengfinger Brücke ¾ Std. (3 km) – „Hiltengfinger Keller“ ¾ Std. (3 km)

– Straße bei Wertachau ¼ Std. (1 km) – Parkplatz am Luitpoldpark ¼ Std. (1 km).

Separate Nordrunde ab/bis Luitpoldpark 1 ½ Std. (6 km). Separate Südrunde ab/bis Wertachau (Bushaltestelle AVV 706, 707) 2 Std. (8 km), mit Bierbächle 3 Std. (12 km).

Tourcharakter

Leichte und recht abwechslungsreiche, mit dem Bierbächle auch etwas längere Strecke. Bei Wertachau Möglichkeit, eine separate Nord- oder Südrunde zu gehen, bei letzterer von Wertachau über die Brücke starten, drüber links.

Einkehr

In Wertachau auf der Ostseite der Brücke (Besitzwechsel bei Drucklegung), „Hiltengfinger Keller“ (ab 10 Uhr, Mo. Ruhetag), weitere Möglichkeiten in Hiltengingen (siehe Tour 11) und in Schwabmünchen.

Baden

Freibad „Singoldwelle“ in Schwabmünchen, an der Kreuzung östlich des Krankenhauses nach Süden in die „Badstraße“.

Die Wanderrunde

Von der **Bushaltestelle** beim schönen alten Rathaus geht man Richtung Norden (entgegengesetzt zur Kirche), bis auf Höhe der Raiffeisenbank ein weißes Schild links zum Luitpoldpark zeigt. Die „Burgstraße“ abwärts und im Rechtsbogen zur Kreuzung, links über die Bachbrücke, danach rechts dem Rad-/Fußweg folgen („Parkweg“) zur nächsten Kreuzung. Hinüber in den „Menkinger Weg“, ein paar Schritte rechts und links über eine kleine Brücke in den **Luitpoldpark**. Rechts auf dem Teerweg zum alten Kirchlein. Nach dem Spielplatz geradeaus zum nächsten Spielplatz und schräg links auf dem schmaleren Asphaltband zwischen hohen Bäumen zum **Parkplatz**, bei dem die Autofahrer starten.

Gemeinsam zur Straße und schräg rechts hinüber zum Kruzifix, dann auf dem mit Birken gesäumten Dammweg in Fließrichtung des Bachs zur und unter der Straßenbrücke durch, vor dem nächsten Brücklein geradeaus. Linden säumen jetzt das Ufer und im entfernten Hangwald ist Schloss Guggenberg zu sehen. Die nächste Brücke wird gequert, und gleich rechts hält sich der Rad-/Fußweg wieder an den Bach. Er trifft auf einen Fahrweg, diesen gerade weiter und vor der Brücke links am Waldrand entlang zum Wertachdamm. An diesem rechts zum Gebäude und zur Straße, anschließend wechselt man links über die **Wertach** (geradeaus Abstecher zum Bioland-Hof).



Am Stausee
bei Schwabmünchen.



Am anderen Ufer gleich links, wartet beim Wehr eine Infotafel über „Die Dämme an der Wertach“. Links auf den Damm und auf diesem mit hübschem Blick übers Wasser immer geradeaus, zur Straßenbrücke bei **Wertachau**

Heidelibelle (Kurzrunde Nord). Wer Hunger verspürt, findet auf der anderen Flussseite **beim Ansitz**, rechter Hand eine Einkehrmöglichkeit.

Kurzrunde Nord

Zur nördlichen Kurzrunde links über die Brücke und auf dem Rad-/Fußweg weiter bis zum Links-Abzweig des Wanderwegs „Rund um Schwabmünchen“. Auf diesem wie am Ende der Tour (Seite 74) zum Luitpoldpark.

Sonst ein paar Schritte rechts, über die Straße und auf dem ungeteerten Uferweg Richtung „Ettringen, Türkheim“. Hier soll demnächst das Westufer der Wertach aufgeweitet werden. Im Auengehölz verstecken sich Feuchtgebiete. Auch hier stehen wieder wunderschöne alte Eschen. Man kommt ins Freie, schaut hinüber nach Schwabegg, passiert ein Wehr und ist kurz darauf an der Brücke nach **Hiltenfingen**, die nach links überschritten wird (Variante **Bierbächle-Runde**).

Das
renaturierte
Bierbächle.



Variante

Bierbächle-Runde

Nach der Brücke gleich rechts den Feldweg nehmen, der an einer Bank mit Flurkreuz vorbei und immer am Waldrand entlang führt. Dann links ab und zu einem Fahrweg mit Bachgraben, diesen rechts weiter. Am folgenden Linksabzweig geradeaus bis zu einer Feldwegekreuzung. Hier links, über den nächsten Graben und zur Brücke übers Bierbächle nahe der Straße (auf der anderen Seite Infotafeln zum Gennachmoos und zur Renaturierung des Bierbächles).

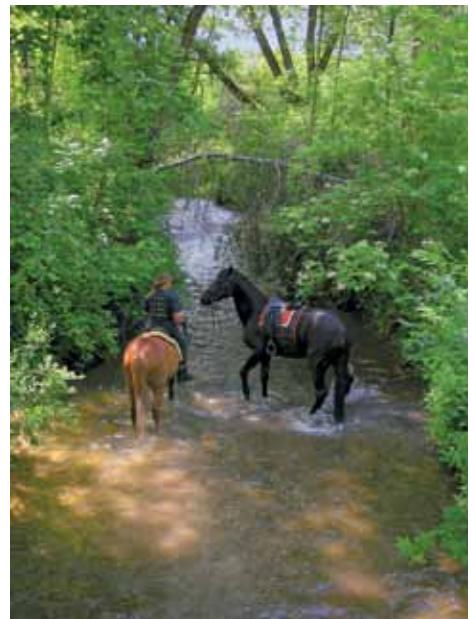
Vor der Brücke links auf einem Grasweg am Bach entlang, bei der nächsten Brücke links, vor dem Reiterhof rechts, an einem Bächlein weiter nach Hiltenfingen. Immer geradeaus zur Gennach, deren Ufer uralte Weiden säumen. An der Querstraße mit der großen Gennachbrücke links auf dem Fußweg zur Straßenkreuzung und geradeaus zum Sportheim. Mit der Haupttour wie unten weiter.

Die Gennach
bei der
Hiltenfinger
Keller-
Brücke.

Links zur Kapelle, öffnet sich ein Blick auf Hiltenfingen. Gleich noch mal links geht es an der Wertach entlang. Der Weg verengt sich, ein Steg führt über den hier einmündenden Entlastungskanal der Gennach und zur Infotafel „Ein

Naturschutzprojekt im BayernNetz Natur“ beim **Sportheim** (Bierbächle-Runde kommt hinzufügt). Nun links auf schmalen Steig um den Platz, dann erneut auf breitem Weg gerade weiter durchs ufernahe Gehölz, in dem eine uralte, schätzungsweise 5 bis 6 Meter Umfang messende Esche beeindruckt.

Nach einem leichten Linksbogen führt der Weg an den tief eingeschnittenen Fluss. Große Felsbrocken, die mehr und mehr von Grün überwuchert werden, begrenzen die Kante. Bei der Infotafel „Die Auenwälder der Wertach“ rechts ab in den Steig und durch den Auwald zur überdachten **Holzbrücke** über die Gennach. Hier erklärt eine Tafel die „Auenbäche der Wertach“.





Geradeaus weiter und kurz vor der Straße links, könnte man im „Hiltenfinger Keller“ einkehren. Noch vor dem Kastaniengarten links in den Wanderweg „Rund um Schwabmünchen“. Es geht am Hang entlang, auf Wertachau zu. Bei den ersten Häusern hält man sich schräg rechts an diesen Rundweg, kommt an einem kleinen Teich vorbei und zur Afraquelle. Weitere Feuchtbiotope sind zu sehen, dann wird die Straße quert, die von der Brücke bei Wertachau herführt (südliche Kurzrunde hier links).

Gemeinsam mit der Nordrunde wird der frühere Wasserturm passiert. Erneut über eine Straße und auf romantischem, dicht mit alten Bäumen bestandenen Weglein zur Bachbrücke. Rechts unter der Straße durch und in wenigen Minuten zum Parkplatz. Wer zum Bus oder Zug muss, kehrt durch den **Luitpoldpark** auf bekanntem Weg zurück zum alten Rathaus oder Bahnhof.

Der Kamm-Wachtelweizen ist gefährdet. An den Uferwegen blüht er aber noch regelmäßig.



Zu den Galloways ins Gennachmoos

Die Landschaft um den Langerringer Ortsteil Gennach ist bis heute ungewohnt offen geblieben, und so schweift der Blick besonders bei herbstlichem Föhnwetter bis zur Alpenkette. Auf den Wiesen und Feldern sind manchmal Graureiher, Silberreiher und Kiebitze zu entdecken. Eher sieht man die dunklen Galloway-Rinder oder Störche, die auf dem Gennacher Kirchendach ihr Nest haben, das jedoch nicht jedes Jahr belegt ist. Bitte den Verhaltenskodex beachten!

Toureninfo

Start

Hiltengingen, bei den Sportplätzen.

Anfahrt

Bushaltestellen in Hiltengingen vom derzeitigen Fahrplan her so gut wie nicht nutzbar (Hiltengingen-Siedlung AVV 703, 704, 705).

Auto: In Hiltengingen an der Ampel nahe der Kirche und dem Gasthof „Traube“ abzweigen Richtung „Ziemetshausen, Mittelneufnach“, kurz vor dem Ortsende rechts zu Parkplätzen bei den Sportanlagen.

Gehzeiten

Etwa 3 1/4–4 Std. (13 km); Abstecher zum Rosengarten + 10 bis 15 Minuten.

Sportplatz Hiltengingen – Birkensee 1 1/4 Std. (5 km) – Gennach 3/4 Std. (3 km) – Hiltengingen, Sportplatz 1 1/4 Std. (5 km).

Tourcharakter

Feste und begrünte Feld- und Wiesenwege wechseln mit kurzen Asphaltstrecken. Fast kein Schatten, nicht geeignet an heißen Sommertagen oder wenn kalter Wind über die offenen Fluren fegt. Derzeit nur eine Rastbank. Fernglas mitnehmen zur Tierbeobachtung.

Einkehr

In Hiltengingen am Abzweig nach Langerringen Gasthof „Krone“ (Mi.–Sa. und Mo. ab 17 Uhr), an der Kreuzung bei der Kirche Gasthof „Traube“ (täglich ab 10 Uhr, Mo. Ruhetag).

Baden

Freibad „Singoldwelle“ in der „Badstraße“ in Schwabmünchen.

Die Wanderrunde

Vom Sportplatz geht es zurück zur Kreuzung mit der Bushaltestelle (Hiltengingen-Siedlung), gerade hinüber in die „Kanalstraße“ und gerade über die Gennachbrücke. An der Vorfahrtstraße rechts durch die „Mühlstraße“



zur Hauptstraße, diese kurz rechts bis zur Brücke. Vorsichtig über die Straße und den ungeteerten Fahrweg am Bach weiter, dann gleich rechts über die Brücke. Nun links und immer auf dem Feldweg am Ufer der **Gennach** entlang. Auf den Feldern und Wiesen hoppeln echte Feldhasen, eine Etage höher sind die schwarz-weißen Kiebitze bei ihrem typischen Torkelflug zu beobachten. Sie sind bedrohte Bodenbrüter und dürfen keinesfalls durch streunende oder jagende Hunde gestört werden. Auch der Feldhase benötigt Schutz!

Der Weg begrünt sich, und noch vor einem Schuppen trifft man auf eine Feldwegkurve. Rechts und über die Teerstraße, die von Gennach herleitet, erreicht man geradeaus kurz vor der Hauptstraße den schmaleren **Schwarzbach**. Jetzt links an dessen Ufer auf dem wenig später ebenfalls bewachsenen Weg weiter, kleinere Wasserschwellen erfreuen das Auge. Der Rand eines Wäldchens wird passiert, dann dehnen sich große Wiesenflächen aus, im Süden rückt die Gennacher Kirche immer näher. Bei der nächsten Möglichkeit, kurz vor dem Ort, wechselt man nach rechts über den Bach, hält sich kurz rechts, dann links, und der romantische **Birkensee** ist erreicht, an dem der Biber die Birken schon stark gelichtet hat.

Am
Schwarz-
bach
entlang ins
Gennach-
moos.



Galloway-Rinder
bei ihrem
Unterstand.

Am Nordufer gerade weiter, an der Gabelung links, rechts über den Wassergraben und links durch den Naturwald mit Birken und Schilf, der den Rest eines früher ausgedehnten Niedermoors darstellt. Passend dazu informiert am Ende des Wäldchens eine Tafel über den Landschaftswandel im Gennachmoos. Es folgen der Unterstand und das Gebiet der dunklen **Galloway-Rinder**, die manchmal näher oder weiter entfernt vom Weg zu beobachten sind. Dann wartet an der Kreuzung eine Infotafel über das „Naturprojekt Gennachmoos“.

Hier rechts, rücken die hohen Masten des Senders Wertachtal ganz nah ins Blickfeld (Info siehe Tour 5). Bei der nächsten Tafel mit Informationen über die Galloways und das Beweidungsprojekt kann man meist recht gut die Rinder sehen, wenn sie sich nicht gerade bei ihrem Unterstand aufhalten. Zurück zur Kreuzung, sollte man vor dem Graben rechts



Extensive Rinderweiden
dienen
dem Naturschutz.

die wenigen Meter zur Infotafel über die wiesenbrütenden Vogelarten gehen. Erneut zurück zur Kreuzung bei den Galloways, hält der Asphaltweg östlich auf Gennach zu und kommt zur nächsten Kreuzung mit einem Kruzifix zwischen Birken und einer Rastbank. Hier wiederum über den Schwarzbach und schnurgerade hinein nach **Gennach** (Variante). Auf den Koppeln beim Reiterhof grasen viele Pferde. Die Gennach wird gequert, man sieht schöne Gärten, dann endet der „Birkenseeweg“.

Varianten

Blumenliebhaber können am Ortsbeginn rechts durch die „Äußere Dorfstraße“, dann an der Hauptstraße links einen Abstecher zum Rosengarten machen, der von Gennacher Bürgern angelegt wurde und auch gepflegt wird. Weiter über die Bachbrücke und an der abknickenden Vorfahrt beim früheren Gasthaus „Sonne“ links, kommt man durch die Dorfstraße zur Einmündung des „Birkenseewegs“, dort gerade weiter.

Jetzt links und zusammen mit den Rosenfreunden nördlich zum Dorf hinaus, vorbei an mächtigen alten Pappeln. Der Feldweg führt in den Härtlewald, bei der Verzweigung auf dem linken Forstweg weiter. Kurz bevor der Wald sich lichtet, sind rechter Hand die Wälle der **Keltenschanze** zu sehen (Info siehe Tour 5). Im Freien beginnt kurz darauf Asphalt, man läuft auf **Hiltenfingen**

Info

Entlang der Gräben im Gennachmoos kann im Juli der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling beobachtet werden. Seine Raupen fressen in der Wiesenknopfblüte und lassen sich im Herbst von bestimmten Ameisen aufnehmen und in deren Nest verfrachten. Dort ernähren sie sich von Ameisenbrut. Die Bläulingsraupe tarnt sich mit abgesonderten Pheromonen und wird von den Wirtsameisen intensiv gepflegt. Im nächsten Sommer verlassen die jungen Falter den Ameisenbau. Dieser Bläuling besitzt durch

EU-Recht besondere Naturschutzbedeutung (FFH-Anhang). Durch eine einmalige späte Mahd der Grabenränder ab Mitte September kann man ihn fördern.



Flurkreuz im Gennachmoos.

zu, weiter rechts sind der Kirchturm und Wasserturm von Schwabmünchen zu entdecken. An der Rechtskurve in den ungeteerten Weg abzweigen und am Ufer der Gennach zur Straßenbrücke. Über die Straße, kurz rechts und als nächstes links durch die „Mühlstraße“, dann links über die Gennachbrücke und gerade durch die „Kanalstraße“ zurück zu den Sportplätzen.

Verhaltenskodex

- Wanderungen und Radeltouren möglichst erst ab Anfang September unternehmen. Ein Besuch zu dieser Jahreszeit ist ohnehin sehr zu empfehlen, da die warmen Herbstfarben dieser Landschaft noch einen ganz besonderen Reiz verleihen.
- Bitte ausschließlich die Wege benutzen und laute Geräusche vermeiden.
- Die Entnahme, Störung, Schädigung oder Zerstörung von wildlebenden und geschützten Arten ist verboten (§ 39 und § 44 BNatSchG).
- Die Rinder nicht füttern.
- Hunde sind an der Leine zu führen.
- Bitte den Müll wieder mit nach Hause nehmen und nicht in der Natur entsorgen!

Gemeindeportraits

Stadt Bobingen

Bobingen hat mit den Stadtteilen Bobingen-Siedlung, Straßberg, Reinhartshausen, Burgwalden, Waldberg und Kreuzanger ca. 16.600 Einwohner. Die Stadt selbst liegt im Wertachtal, die Stadtteile im „Naturpark Augsburg - Westliche Wälder“ und in den „Stauden“. Der Ortsname Bobingen geht auf den alemannischen Siedler „Pobo“ (um 500) zurück. Als erste urkundliche Erwähnung von 993 findet sich der Name „Pobinga“ („bei den Leuten des Pobo“). Bobingen wurde 1969 zur Stadt erhoben.



Grund dafür war die Zahl der Einwohner und die Wirtschaftskraft der ansässigen Unternehmen. So wurde zum Beispiel schon 1899 die Kunstseidefabrik gegründet. Das Hufeisen im Wappen weist auf die ursprünglich landwirtschaftliche Struktur hin.

So war die Mehlpproduktion der Bobinger Mühle so groß, dass sie 1442 Augsburg vor einer Hungersnot retten konnte. Heute ist die Mittlere Mühle ein Museum. Daneben gibt es mehrere Schlösschen (Unteres -, Mittleres -, Oberes und Cosimosinisches Schlösschen) und eine festliche Rokoko-Wallfahrtskirche, die gerne für Hochzeiten genutzt wird.

Mit mehreren Sportplätzen, einem Golfplatz, Trimm-Dich-Pfad, Skateranlagen, dem Frei- und Hallenbad „Aquamarin“, der „Singoldhalle“, einer Stadtbücherei, der „Central Lounge“ (Jugendzentrum) und zahlreichen Vereinen bietet die Stadt umfangreiche Möglichkeiten für Sport und Freizeit. In den vielen Café's und Speiselokalen wird für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Kurz gesagt: „Bobingen ist immer einen Ausflug wert!“

Stadt Schwabmünchen

Schwabmünchen wird in der Biographie des heiligen Bischofs Ulrich zum Jahr 954 als „castellum Mantahinga“ erstmals erwähnt, doch lassen sich im Ort und seiner näheren Umgebung wesentlich ältere Siedlungsspuren

nachweisen, die die keltische, römische und alemannische Besiedlung des Ortes belegen. Das „castellum Mantahinga“ dürfte der Überrest einer fränkischen, merowingisch-karolingischen Grenzbefestigung gegen Bayern gewesen sein. Der Ort war wohl wie seine Umgebung bis zum beginnenden 9. Jahrhundert Besitz des fränkischen Königs und wurde von Karl dem Großen dem Augsburger Hochstift geschenkt, bei dem er bis zur Säkularisation blieb.

Den zentralörtlichen Charakter Schwabmünchens unterstrich Kaiser Ferdinand I., indem er es zum Markt erhob, ihm Marktrecht und -wappen verlieh. 1804/06 kam Schwabmünchen unter bayerische Herrschaft und wurde Sitz des gleichnamigen Landgerichts. Mit dem Bau der Eisenbahnlinie Augsburg – Lindau (1847) und der Errichtung einer Schranne (Getreidemarkt, 1855) setzte ein wirtschaftlicher Aufschwung ein, der sich u.a. im Bau von Schulen und eines neuen Krankenhauses (1899/1900) dokumentierte. Die Bevölkerungszahl (derzeit gut 14.000 Einwohner) schnellte nach dem 2. Weltkrieg durch die Aufnahme von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen rund um die Hälfte nach oben, wodurch sich die Wirtschaftskraft Schwabmünchens erhöhte. Dieser Entwicklung trug der bayerische Staat dadurch Rechnung, dass er den Markt 1953 zur Stadt erhob.

Sehenswert sind Museum und Galerie der Stadt Schwabmünchen, Holzheystraße 12 (Öffnungszeiten: sonntags 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, mittwochs 14 bis 17 Uhr, Eintritt frei), die Frauenkapelle (1489) mit Barockaltar (1675) und im Ortsteil Klimmach die Pfarr- und Wallfahrtskirche Hl. Kreuz (1705/08). Die Stadt bietet zahlreiche Sport- und Freizeitmöglichkeiten, so das Freibad „Singoldwelle“, Badstraße 21, einen Sport- und Segelflugplatz an der Schwabegger Straße, den Luitpoldpark (12 ha große Parkanlage mit 4 km Spazierwegen, Kneippanlage, Bouleplatz, Kinderspielplätzen und Rodelberg) sowie den Wanderweg „Rund um Schwabmünchen“ (ca. 13 km) und weitere Sporteinrichtungen, darunter Inline-Skate-Anlage, Skateboard-Bahn, Modellflugplatz, Kegelbahnen, Bogenschießanlage, Reit- und Tennisanlagen.



Gemeinde Großaitingen

Großaitingen hat derzeit 4.900 Einwohner und ist Sitz der gleichnamigen Verwaltungsgemeinschaft. Die Ortsteile Reinhartshofen und Hardt liegen im „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“.

„Etinga“ (bei den Leuten des Aido) wird erstmals in der Lebensbeschreibung des Hl. Bischof Ulrich im Jahr 973 urkundlich erwähnt. Das Wappen der Gemeinde Großaitingen hat sich aus einer Besitzmarkierung des Fürstbischof Clemens Wenzeslaus im Jahr 1770 entwickelt. Im Jahr 1803 kamen die bayrischen Rauten hinzu.

Bis in die 70er Jahre war Großaitingen überwiegend landwirtschaftlich orientiert, hat sich aber inzwischen zu einem Ort mit gesteigerter Wohnqualität und einem umfangreichen Angebot an Sport- und Freizeitaktivitäten

gewandelt, die die ortsansässigen Vereine wie Schnitz- und Krippenfreunde, Fußball-, Schützen-, Fischerei-, Imkerei-, Obst- und Gartenbau-, Tennis- oder Musikverein gewährleisten. Für das leibliche Wohl sorgen die örtlichen Gaststätten.

Alle Einrichtungen der Grundversorgung befinden sich am Ort, ebenso Grund- und Mittelschule, Kindergarten und Kinderkrippe sowie eine große Mehrzweckhalle. Im Gewerbegebiet hat sich eine Anzahl mittelständischer Unternehmen angesiedelt. In der Nähe wird aus dem Ölfeld „Aitingen“ Erdöl gefördert. Das Zentrum bildet die Pfarrkirche St. Nikolaus mit ihren reizvollen Ornamenten auf dem Satteldach des Kirchturms.



Gemeinde Hiltenfingen

Die überwiegend ländlich geprägte Gemeinde wurde erstmals 1180 als „Hildovingen“ urkundlich genannt, wohl nach dem seinerzeitigen Pfarrer Machtolf von Hildov. Die Geschichte ist eng mit jener der alten Herrschaft Schwabegg verknüpft, auf deren Burg schon die Staufer und auch Vögte der Augsburger Bischöfe saßen und zu deren Gebiet auch Hiltenfingen

gehörte. Als 1632 Pest und Hunger wüteten, überlebten nur etwa 100 Seelen aus dem Pfarrdorf.

Heute zählt Hiltenfingen rund 1.500 Einwohner. Es findet ein reges Vereinsleben statt, im Sportverein, Musikverein, Schützenverein und andere. Wichtigste Sehenswürdigkeiten sind die Kirche St. Silvester im Zentrum und die Leonhardskapelle.



Gemeinde Langerringen

Langerringen mit seinen Ortsteilen Westerringen, Gennach und Schwabmühlhausen hat derzeit etwa 3.850 Einwohner und ist Sitz der gleichnamigen Verwaltungsgemeinschaft mit der Gemeinde Hiltenfingen.

Grabfunde von Schmuck und Waffen lassen darauf schließen, dass sich im 6./7. Jahrhundert die alemannische Sippe des Erro hier niederließ. Nach ihr wurde die Ansiedlung „Erringen“ genannt. Das Wappen soll an die Wohnburg dieser Familie erinnern. Die Herren von Erringen verschwinden gegen Ende des 13. Jahrhunderts aus der Geschichte des Ortes.

Langerringen und seine Ortsteile sind überwiegend landwirtschaftlich orientiert, daneben wird Wohnqualität und ein umfangreiches Angebot an Sport- und Freizeitaktivitäten durch die vielen örtlichen Vereine geboten. Am dritten Sonntag im September findet das Langerringer Markttreiben mit Kunsthandwerk, Oldie-Ausstellung und vielem mehr statt.



Alle Einrichtungen der Grundversorgung befinden sich in der Gemeinde, dazu kommen Grundschule, Kindergärten und Kinderkrippe. Im Gewerbegebiet haben sich eine Anzahl mittelständischer Unternehmen angesiedelt. Das Zentrum bilden die katholische Pfarrkirche St. Gallus und die evangelische Johanniskirche. Die Ansicht von Gennach dominiert die Pfarrkirche „Johannes der Täufer“ und von Schwabmühlhausen die Pfarrkirche „St. Martin“.

Gemeinde Wehringen

In Wehringen finden sich Siedlungsspuren aus der Jungsteinzeit, der Bronzezeit und der Hallstattzeit. Bei der Renovierung der Kirche kamen große, kunstvoll verzierte Steine eines römischen Grabmals aus dem Jahr 200 zu

Tage. Urkundlich erstmals erwähnt ist der Ort im Jahr 990 in einer Biografie über den Heiligen Ulrich.

An der Gemeindegrenze von Wehringen zu Bobingen-Straßberg erstreckte sich in den Wäldern an und auf der Wertachleite ein bedeutendes mittelalterliches Bergaugebiet. Zahlreiche Pingen (aufgelassene, meist rundliche Bergbauschächte) sind als Geländedenkmäler erhalten. Funde hierzu werden der frühen bis hochmittelalterlichen Zeit zugeordnet.

Wehringen zählt derzeit etwa 3.000 Einwohner, die alle wichtigen Einrichtungen vorfinden, darunter ein modernes



Gemeindezentrum mit Rathaus, Bürgersaal, Bibliothek, Schule und Sporthalle am Rathausplatz. Ein attraktives Gewerbegebiet wird derzeit erschlossen. Sehenswert sind die Pfarrkirche St. Georg und die Hl.-Kreuz-Kapelle an der Straße nach Oberottmarshausen.

Viele Vereine sorgen für abwechslungsreiche Freizeit- und Sportmöglichkeiten, ebenso für kulturelle Highlights. Es gibt ein großes Sportplatzgelände, einen Inline-/Hockeyplatz sowie Rad- und Wanderwege entlang der Wertach und im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder. Erholung und Abwechslung bieten eine Wassertretanlage und der Barfußpfad am Waldrand.

Impressum

Zusammenstellung der Touren, Ausarbeitung und Beschreibung:

Christel Blankenstein, Wander- und Radelbuch-Autorin

Einführung und naturfachliche Texte: Werner Burkhardt,

Geschäftsführer Landschaftspflegeverband Landkreis Augsburg e.V.

Text Begegnungsland: Benjamin Früchtli,

LAG-Manager Begegnungsland Lech-Wertach e.V.

Ortstexte: von den jeweiligen Gemeinden

Bildnachweis

Umschlag

Titel: Am Stausee bei Bobingen.

Umschlagrückseite von oben: Wald-Wiesenvögelchen, Karthäuser-Nelke, Laubfrosch, Helm-Knabenkraut.

Fotos

Christel Blankenstein: Titel groß, Umschlagrückseite Foto 2 und 4, Innenteil Seiten 10, 13–17, 19–25, 26 unten, 28, 29, 32–42, 52, 54–56, 59–64, 65 oben, 67–71, 72 unten, 73, 76, 77 oben, 79, 80–84.

Werner Burkhardt: Titel klein, Umschlagrückseite Foto 1 und 3, Innenteil Seiten 11, 12, 18, 26 oben, 30, 43, 44–47, 50 oben, 53, 58, 65 unten, 72 oben, 74, 77 unten, 78.

Ferner: A. Mrowetz S. 48 oben, Boßdorf pixelio S. 48 unten, Messerschmidt pixelio S. 49 links, M. Wicker S. 49 rechts, Haugk pixelio S. 50 unten, A. Wolter pixelio S. 51.

Die Touren wurden von der Autorin mit größter Sorgfalt recherchiert und erarbeitet, trotzdem bleiben die Angaben ohne Gewähr, da zwischenzeitliche Änderungen nicht auszuschließen sind. Beim Nachvollziehen der Routen ist jeder in eigener Verantwortung und auf eigene Gefahr unterwegs und selbst für seine Sicherheit zuständig. Eine Haftung für eventuelle Unfälle und Schäden jeglicher Art können weder die Autorin noch der Landschaftspflegeverband übernehmen.

© 2012 Landschaftspflegeverband Landkreis Augsburg e.V.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Landschaftspflegeverbandes.

Gestaltung, Seitenlayout und Herstellung: Der Buchmacher Arthur Lenner, München
Umschlaggestaltung: Der Buchmacher Arthur Lenner, München

Kartographie: Heike Boschmann, München

Druck und Bindung: EOS, St. Ottilien

Printed in Germany

Ortsregister

- Bobingen 15, 19, 21, 53, 57, 80
Bobingen-Siedlung 19, 61
Gennach 40, 78
Gnadenhalsiedlung 24, 64
Großaitingen 23, 27, 64, 66, 82
Guggenberg 33, 68
Hardt 69
Hiltenfingen 39, 42, 72, 75, 82
Kirch-Siebnach 34
Klimmach 33
Langerringen 43, 83
- Leuthau 28
Mittelstetten 27, 30, 68
Reinhartshofen 68
Schwabegg 28, 34
Schwabmünchen 29, 31, 37, 38, 43, 70, 80
Siebnach 35
Straßberg 18, 60
Wehringen 22, 62, 65, 84
Wertachau 28, 37, 39, 72, 74

Das Buch ist kostenlos erhältlich:

Landschaftspflegeverband Landkreis Augsburg e.V., Fuggerstraße 10,
86830 Schwabmünchen,
Gemeinden Bobingen, Großaitingen, Hiltenfingen, Langerringen,
Schwabmünchen, Wehringen,
Regio Augsburg Tourismus GmbH
Begegnungsland Lech-Wertach e.V., Marktplatz 7, 86343 Königsbrunn

Die Touren sind nicht beschildert. Empfehlenswert ist zusätzlich die Karte „Wandern und Radwandern im Naturpark Augsburg - Westliche Wälder“, erhältlich im Buchhandel oder bei der Geschäftsstelle des Naturparkvereins im Landratsamt Augsburg, Außenstelle Schwabmünchen, Fuggerstraße 10.



Preisausschreiben

Das Wertachtal im Landkreis Augsburg bietet Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten. Welche der unten genannten Arten kommen hier heute noch vor? (Richtige Antworten bitte ankreuzen)

- Ringelnatter Türkenschnabel-Lilie
 Mauereidechse Lavendel-Weide
 Schachbrettfalter Moosbeere

Name _____

Straße _____

PLZ _____ Ort _____

Coupon ausfüllen und an den LPV faxen (0821/31022856) oder per Post schicken (Landschaftspflegeverband Landkreis Augsburg, Fuggerstr. 10, 86830 Schwabmünchen).

Einsendeschluss ist der 01.03.2013. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Den Gewinnern winken attraktive Buchpreise. Viel Spaß beim Rätseln!

